

Neu-Braunfeller Zeitung.

OTTO HEILIG

Hält stets an Hand verschiedene Brände der besten Aye- und Bourbon Whiskies, importierte und California Weine. Feine fancy Drinks eine Specialität.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

OTTO HEILIG

Hält die größte Auswahl von einheimischen und importirten Cigarren, Kau- und Rauch-Tabaken, Pfeifen und allen in das Fach eines Rauchers einschlagenden Artikeln

Jahrgang 35.

Donnerstag, den 7. Juli 1887.

Nummer 35.

Ausland.

Berlin, 1. Juli. Von dem neuen Reichsanleihen werden am 5. Juli 100,000,000 Mark zur Unterzeichnung kommen, und zwar zum Kurs von 99. Voraussichtlich wird ein ungeheurer Andrang zu diesem Darlehen stattfinden.

Wien, 1. Juli. Aus den steyermärkischen Alpen kommt die Nachricht, daß zwei Touristen verunglückt sind. Beide stürzten einen steilen Abhang herab und der Eine wurde getödtet, während der Andere schwer verletzt ist.

* Des Farmers Freund seit vielen Jahren ist Dr. J. H. McLeans Volcanic Oil Liniment für Pferde, Rindvieh, Schweine und Schafe. Es hat keinen Werth in tausenden von Fällen bewährt.

London, 1. Juli. Der Graf von Paris kam heute auf der Insel Jersey an. Obgleich er sich alle Demonstrationen verbieten hatte, wurde er doch zu St. Helier von einer großen Volksmenge empfangen und nicht selten erscholl der enthusiastische Ruf: „Es lebe der König“.

London, 1. Juli. Eine Schiffsladung Thee, welche von Japan über die Canabien-Pacific-Bahn hierher gebracht wurde ist heute hier angekommen. Die Transportzeit betrug 30 Tage und 16 Stunden.

* Die Reinheit des Blutes ist von großem Einfluß auf die Verdauung; um das Blut reich zu machen und dem Körper Kräfte zu geben, gebrauche Dr. J. H. McLeans Stärkungs- und Blutreinigungsmittel; es wird das Blut wieder bereichern, dem die nährenden Stoffe entzogen sind.

London, 1. Juli. Nachdem der Dampfer „Julda“ am 26. Juni von Southampton nach Bremen abgegangen war, entdeckte man Feuer im Frachtraum. Es nahm volle 12 Stunden, um daselbe zu unterdrücken. Zweihundert Kisten Tabak und 40 Ballen Baumwolle mußten über Bord geworfen werden.

* Wenn man an Verstopfung leidet, keinen Appetit hat und Kopfschmerzen verspürt, dann nimmt man am besten einige von Dr. J. H. McLeans Leber- und Nierenpillen; sie sind angenehm zu nehmen und helfen. Die Schachtel kostet 25 Cts.

Paris, 1. Juli. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, wodurch das Vorkommnis des Staates aufgehoben werden soll.

Paris, 1. Juli. Es ist ein Posttarif für Cochinchina eingeführt worden.

Paris, 1. Juli. Das Local-Committee der Patrioten-Liga in Bordeaux hat wegen der neuerlichen Haltung der Liga resignirt.

Paris, 1. Juli. An 200 Royalisten begab sich heute nach St. Malo um den Grafen von Paris zu besuchen. Eine gleich starke Partei, darunter Gen. La Charette, wird morgen folgen. Die republikanischen Zeitungen sprechen von Verschwörung gegen die Republik.

* Rev. Geo. S. Thayer von Boston, Ind., sagt: Mein Weib und ich verbanter unser Leben Schiloh's Consumption Cure.

Paris, 1. Juli. Der „National“ veröffentlicht ein Gespräch seines Correspondenten mit dem neuen Runtius Rotelli, welcher in republikanischen Kreisen durch seine Anwesenheit bei dem von Baron Macau veranstalteten royalistischen Banket so großes und unangenehmes Aufsehen hervorgerufen hat. Der Prälat erklärt, daß er eine gesellschaftliche Einladung erhalten und angenommen habe. Er habe keine spezielle Mission und kümmere sich nicht um die inneren Fragen Frankreichs.

Rio de Janeiro, 1. Juli. Kaiser Dom Pedro ist auf dem Dampfer Groude nach Europa abgereist.

„Gadmetad, ein gutes, andauerndes Parfüm. Preis 25 und 50 Cts.“

Zum Verkauf bei A. Tolle.

Montreal, 1. Juli. In Point St. Charles zeigt sich die Maserkrankheit in epidemischer Form. Mehr als 500 Personen sind erkrankt.

Warschau, 2. Juli. Der englische Marine-Offizier, Commandeur Charles Le Strange, der den Wiso-Surprise befehligte, ist spurlos verschwunden. Le Strange war mit seinem Boot hierher-

gekommen, und den hier erwarteten englischen Prinzen Herzog von Edinburgh nach Malta abzuholen. Am Mittwoch begab er sich in eine Vorstadt von Marseille und seitdem ist er nicht mehr gesehen worden.

London, 2. Juli. Viscount Kilmourie, liberales Parlamentsmitglied, beabsichtigt, eine Deputation englischer Arbeiter nach Irland zu entsenden, welche die irischen Arbeitsverhältnisse untersuchen und den englischen Arbeitern darüber einen wahrheitsgetreuen Bericht erstatten sollen.

* Wenn eine Störung in den Funktionen der Nieren und Blase eintritt, sollten sie unverzüglich durch den Gebrauch von Dr. J. H. McLeans Leber- und Nieren-Balsam zu normaler Thätigkeit zurückgeführt werden.

Wien, 2. Juli. Gen. Lawton, der Gesandte der Ver. Staaten, ist hier angekommen.

London, 2. Juli. Mehr als 100 Parlamentsmitglieder aus England, Schottland und Wales haben eine Denkschrift an den Präsidenten der Ver. Staaten und den amerikanischen Congress unterzeichnet, in welcher sie die Entscheidung aller zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten entstehenden Streitigkeiten durch ein internationales Schiedsgericht befürworten. Wahrscheinlich wird eine Deputation nach Amerika gehen, um die Denkschrift persönlich zu überreichen.

Seid Ihr mit Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schwindel, Appetitlosigkeit und Gelbfucht geplagt? Schiloh's Bilegier ist ein sicheres Mittel.

Kingston, Ont., 2. Juli. Bei der Feier der Canadischen Confederation ereignete sich gestern Abend ein großes Unglück. Eine große Rakete fuhr, wahrscheinlich weil der Stock brach, auf einmal statt in die Höhe herab unter die dem Feuerwerk zuschauenden, und riß dem Schriftsetzer Jos. M. Thompson den Nacken entzwei, während durch die sofort erfolgende Explosion sein Gesicht und Brust verbrannt wurde. Der Kaufmann McFaul wurde durch dieselbe Rakete im Gesicht verletzt.

Ein Nasal-Injector frei mit jeder Flasche von Schiloh's Catarrh Remedy. Preis 50 Cts.

Zum Verkauf bei A. Tolle.

Duchareff, 2. Juli. Die hier weilende Königin Natalie von Serbien nimmt die Briefe, welche ihr Gatte Milan an sie sendet, nicht an und läßt sie unersöffnet an den Absender zurückgehen. Es heißt, sie werde den Ghar über ihre häßlichen Mißthätigkeiten zu Rathe ziehen und nur mit dessen Zustimmung in eine Scheidung willigen. Ferner geht das Gerücht, Premier Nikitsch werde, wenn Milan nicht die volle Unterstützung Oesterreichs habe, zum Regenten von Serbien ernannt werden und das Land bis zur Großjährigkeit des jungen, bei seiner Mutter weilenden Kronprinzen verwalten.

Inland.

Washington, 1. Juli. Die Einnahme der Bundeskasse betrug während des abgelaufenen Fiskaljahres \$371,330,894, nämlich \$217,403,983 aus Zöllen, \$119,136,447 aus Inlandsteuern, \$34,840,462 aus verschiedenen Quellen.

* Leute, welche sich der Luft und dem Wetter aussetzen, sind dem Rheumatismus, Neuralgie und Kopfschmerz häufig unterworfen, finden jedoch in Dr. J. H. McLeans Volcanic Oil Liniment ein werthvolles Mittel. Es vertreibt die Schmerzen und hebt die Entzündung.

Washington, 1. Juli. Das Schatzamt liefert über den Stand der Bundesschuld folgenden Ausweis:

4½ proc.	250,000,000
4 "	737,800,000
3 "	19,716,500
Schuld der Ver. Staaten	\$1,660,880,209
mit Abzug der vorhandenen Baarvorräthe	\$1,279,428,737

Washington, 1. Juli. Heute haben 22 Inlandsteuer-Districte aufgehört. Die Abrechnung ist überall ohne Anstand vorangegangen.

Schiloh's Cure kurtirt sofort Bräume, Keuchhusten und Bronchitis.

Zum Verkauf bei A. Tolle.

Philadelphia, 1. Juli. Das am Samstag erscheinende „Journal of United Labor“, Bowdler's Organ, wird folgende Erklärung des Chefs der Arbeitsschlichter enthalten: Ich halte an meiner Ansicht über die Liquorfrage fest. Ich genieße keinen Tropfen berauschenden Getränks und weiß, daß ich damit recht handle. Einen Andern zu einem Trunk einzuladen, der mir selbst nicht gut thut, geht ganz gewiß nicht an. Wenn ich nicht mit Leuten, welche sich betrinken, umgehe, so weiß ich mich im Rechte. Daß ein Verkäufer geistiger Getränke nicht in unseren Orden zugelassen wird, halte ich für vollkommen recht. Diese Ansicht hatte ich von Jugend auf. Ich glaube mich absolut im Recht und werde niemals von dieser Ueberzeugung abgehen. Vor zehn Jahren wurde ich noch ausgezinkt, als ich die Leute von berauschenden Getränken abrieth. Man wollte mich sogar mit saulen Eiern bewerfen. Ich habe nun zwar noch keine Fäule-Partie mitgemacht, aber ich würde mich lieber mit den saulsten Eiern von oben bis unten bewaschen, als einen Tropfen Liqueur über meine Lippen gehen lassen. Nie soll meine Nase in dem Roth erbühen, welches vom Trunke herrührt.

* Verdauungsstörungen ziehen die Leber in Mitleidenschaft und das ganze System wird gestört. Dr. J. H. McLeans Stärkungs- und Blutreinigungsmittel stellt den gesunden Verdauungsprozess wieder her und gleicht die Fehler aus, wodurch gesundes Blut erzeugt wird.

Kansas City, 1. Juli. Von Arkansas City wird berichtet, daß in jener Gegend durchschnittlich 35 Bußh. Weizen geerntet werden. Dasselbe glänzende Resultat verspricht man sich von Süd-Kansas.

Warum läßt Ihr Euch von Husten plagen, wenn Euch Schiloh's Cure sichere Heilung verheißt. Preis 10 Cts., 50 Cts. und \$1.

Zum Verkauf bei A. Tolle.

Cleveland, 1. Juli. Das Kleeblatt, welches den Voltajiten-Halligan erschlugen und den Polizeikapitän Hoehn lebensgefährlich verletzt hat, wird nach Ravenna gebracht und dort vor Gericht gestellt werden.

Die Wittwe Hulligan kam heute nach dem Gefängnis, um sich die Mörder ihres Mannes zu ansehen. Einer von ihnen, Morgan, bedauerte höflich, daß ihr ein so großes Unglück habe widerfahren müssen.

Die irische Nationalliga in Boston sagte gestern Beschlüsse, worin die Verwaltung der Faneuil-Halle scharf darüber getadelt wird, daß dieses Lokal neulich für das Jubiläumstfest der englischen Königin entweiht worden sei. Ein weiterer Beschluß erklärt, daß nicht nur der Löwe und das Einhorn, das Wappen Englands, sondern jedes Zeichen englischer Herrschaft herabgerissen und mit den Füßen zerstampft werden sollte.

* Wenn der Magen seine Verdauungskraft und Regelmäßigkeit eingebüßt hat, stellt sich Energielosigkeit, Herzbeben, Schwindel, Kopfschmerz und Reizbarkeit ein. Gebrauch des Dr. J. H. McLeans Stärkungs- und Blutreinigungsmittel zur Stärkung und zum Reguliren des Magens.

Gettysburg, Pa., 2. Juli. Die Veteranen der grauen und blauen Farbe begannen heute Morgen ihre Reunion. John W. Frazier eröffnete dieselbe mit einer längeren Rede. Es ist das, sagte er, die erste brüderliche Versammlung von Blauen und Grauen, welche auf diesem geschichtlichen Platze stattgefunden. Und hoffentlich wird sie Anlaß geben zu weiteren Verbrüderungs- und Versöhnungsfesten, wodurch Nord und Süd näher an einander gebracht werden. Hierauf hielt W. S. Stodion, indem er den Vortritt einnahm, eine Rede, worin er der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich an dieser Vereinigung der Blauen und Grauen eine dauernde aufrichtige Versöhnung der ehemaligen Feinde vollziehe.

Col. W. R. Aylett hielt eine der schönsten Reden. „Ich spreche nur ein Gefühl des Südens und besonders Virginiens aus, wenn ich erkläre, daß der Mann, welcher unser Land noch einmal mit Thranen, mit Tränen und Gräbern füllen wollte, nicht nur des Namens ei-

nes amerikanischen Bürgers, sondern eines Menschen überhaupt unwürdig ist. Es giebt keinen braven Mann im Süden, der nicht thranenden Auges am Grabe Lincoln's und Grant's stünde, der nicht eine Blumengabe darauf niederlegen wollte.“

Wenn solche Gefühle vorhanden sind, streitet man sich da noch um eine Kleinigkeit wie Regiments-Fahnen?

Behaltet das, was ihr im ehrlichen Kampfe errungen! Sie befinden sich in Händen, die über unsere Ehre so gut wie über die eigene wachen. Nie werden unsere Fahnen wieder einander gegenüber wehen. Die Unsigen sind todt und vergessen. Wir folgen nur noch der Fahne, welche über dem ganzen Lande, von Bunker Hill, bis San Francisco, weht.

Es wurden noch viele Reden gehalten. Von Präsident Cleveland kam folgendes Schreiben zur Verlesung:

Ich habe Ihre Einladung zu einer Reunion der Bundes-Veteranen und Conföderirten, welche in Gettysburg stattfindet, erhalten. Dieses Versöhnungs-Fest auf einem Schlachtfeld, wo vor vierundzwanzig Jahren die Theilnehmer in tödtlichen Kampfe einander gegenüberstanden, wo die Herzen mit Daß erfüllt waren und die Kameraden auf allen Seiten fielen — es stellt den edlen Impuls aller braven Männer dar, welche, tapfer im Krieg, im Frieden versöhnlich sind.

Ihre Vereinigung wird einen höheren Vortheil darstellen, als Gettysburg im Kriege gethan. Sie wird den Haß endigen, der zwischen den Vertheidigern des Nordens und Südens bestanden hat; sie wird der Heuchelei ein Ende machen, welche Freundschaft zur Schau trägt und Haß verbergt. Wenn jene, die in einem blutigen Kampfe einander gegenüberstanden und sich gegenseitig so viel zu verzeihen haben, auf die Bahnen der Versöhnung eintreten, was sollen wir von den Leuten denken, welche aus dem Ansehen sectioneller Feindschaft noch immer zu profitorischen juchen?

Ich befinde mich sicherlich nicht im Irrthum, wenn ich unserm Lande die Ruhe wünsche, welche zu dessen Größe führt; und die große Lehre, welche der letzte Krieg uns gegeben, sowie dessen wichtige Resultate sind gewiß nicht für die verloren, welche patriotisch aufrichtige Versöhnung wünschen.

Ich bedauere, daß Amtsgeschäfte mir nicht erlauben, Ihrer Reunion beizuwohnen, und wünsche derselben besten Erfolg. Grover Cleveland.

Texas.

— Drei Mexikaner, ein Mann, eine Frau und ein Kind, trochen in El Paso unter einem Frachtwagen, um den heißen Sonnenstrahlen zu entgehen und schliefen bald ein. Während sie noch in Morpheus Armen ruhten, kam eine Lokomotive daher und schob die Cars weiter, wobei der Mann und das Kind so schrecklich verstümmelt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Ueber einen Kampf unter Woffler wird aus Waco gemeldet: Am Dienstag Abend gewahrten die Gehülfs-Sheriffs Lee Jenkins und Dan Ford einen entvungenen Juchthaussträfling, den Neger Jim Williams. Als der Neger die Beamten erblickte, ergriff er die Flucht, rannte dem Flusse zu und sprang in's Wasser, gefolgt von Jenkins, der ihm dicht auf den Fersen war. Im Wasser entspann sich nun ein schwerer Kampf. Williams zog ein Messer und packte Jenkins so, daß beide Männer unter Wasser fielen, wo Jenkins seinen Revolver zog und drei Schüsse abfeuerte, die Williams tödteten. Jenkins erhielt mehrere Schmerzhafte Stichwunden, doch sind dieselben nicht lebensgefährlich.

— In Terrell brach Samstag Nacht im Hause des Herrn Nichols Feuer aus, welches sich auch auf Mercer's Hotel ausdehnte und beide Gebäude völlig vernichtete. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ca. \$5000, wovon nur Nichols durch Versicherung gedeckt ist. Mercer dagegen ist nicht versichert.

— Berichte aus Marshall melden, daß dort zwischen Col. S. Watkins und Dave Burnett ein Kampf stattfand, wobei der Letztere mit einem Messer gestochen und getödtet wurde. Der Ge-

tödtete hinterläßt eine Frau und 3 Kinder. Die Ursache des Streites war eine Schuld von einigen Dollars.

— In San Antonio mußten Geo. Schoaf und Hillier Richardson, welche beide als die Führer des kürzlich bei Flatonia verübten Bahnraubes galten, auf freien Fuß gesetzt werden, da die Bahnbeamten sie nicht zu identifiziren vermochten und auch sonst nichts Gravierendes gegen dieselben vorlag. Dagegen werden August Smith, John Otto und Edward Clark, die kürzlich verhaftet wurden, festgehalten, da dieselben sich im Vorverhör Widersprüche zu Schulden kommen ließen, welche ihre Theilnahme am Raube außer Zweifel stellen.

* Malarisches Gift wird durch den Gebrauch von Dr. J. H. McLeans Fieber-Medizin gründlich aus dem System entfernt. Es ist milde in Wirkung und ein sicheres Mittel. 50 Cts. @ Flasche.

— Im Blanco-Flusse, nahe Kyle, erkrankte am Sonntag Morgen ein junger Mann, Namens James Johnson, während er mit einigen Kameraden sich badete.

— Capt. W. Scott hat mit seiner Ranger Compagnie Quartier in der Nähe von Cisco bezogen und gedenkt in dortiger Gegend zu bleiben, bis es ihm gelungen ist, die Eisenbahn-Räuber ausfindig zu machen.

Schiloh's Catarrh Remedy ist eine sichere Cure für Catarrh, Diphtherie und Krebs im Mund.

Zum Verkauf bei A. Tolle.

— Der Neger Perry Ferrell, der am 7. Juni in Longview von dem Dache einer Kirche stürzte, ist nach mehrwöchentlichem Leiden, letzten Samstag seinen Verletzungen erlegen.

— Der Farmer A. Smith, der sich in angetrunkenem Zustande nahe Calvert auf das Geleise der Centralbahn niedergelegt und eingeschlagen war, wurde von einem Passagierzug überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Unfall ereignete sich nur etwa 100 Schritte von der Wohnung des Getödteten.

— Gainsville wurde letzten Samstag zum ersten Male durch elektrisches Licht erleuchtet.

Im Fall von Dyspepsia und Leberbeschwerden gebraucht Schiloh's Bilegier. Es kurtirt immer. Eine gedruckte Garantie befindet sich an jeder Flasche.

Zum Verkauf bei A. Tolle.

— In Anderson County und besonders in der Nähe von Palestine herricht nicht geringe Aufregung in Folge der Entdeckung nicht unbedeutender Kohlenlager und Spuren von Petroleum, welche auf die Erschließung reicher Quellen hoffen lassen. Das Grundeigentum ist in jener Gegend bedeutend im Werthe gestiegen.

— J. A. Laurezen, der von Michigan importirte deutsche Prohibitions-piast hat die Unversämtheit gehabt, in Waco eine deutsche Prohibitionsrede zu halten, die leider jedoch nicht viel nützte denn es hatte sich nur ein Wackerbüchse eingefunden, um den deutschen Wasser-Apostel zu hören. Hoffentlich hat Laurezen gute Kameradschaft mit „boduch“ Cranfill vom „Advance“ geschlossen.

— Die jährliche Zusammenkunft der Ueberlebenden von Hood's Brigade, fand letzten Montag in der Nähe von Austin statt.

— In John Caldwell's Leichhall zu Shreveport geriethen am Sonntag Abend zwei farbige Arbeiter, Will Vincent und Luther Bajah, in Streit, der damit endete, daß sich beide mit Knüppeln bewaffneten und auf einander einbrachten. Vincent verfeigte Bajah einen furchtbarren Schlag an die Seite des Kopfes, so daß derselbe zu Boden sank und einige Minuten später verchied, während Vincent sich entfernte und die Flucht ergriff.

— In Vero ist seit einigen Tagen ein Schloffer mit dem Öffnen des eigenen Geldschrankes in der Stadthalle beschäftigt, ohne daß seine Arbeit bis jetzt von Erfolg gekrönt worden wäre. In dem Schranke befindet sich das Geld, um die bereits überfälligen Zinsen auf die Stadt-Schuldverschreibungen zu bezahlen und dem Schatzmeister ist es unmöglich den Schrank zu öffnen.

H. Ludwig's Hotel.
BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.

An der Bar werden die besten einheimischen und importierten Getränke und Cigarren verabfolgt.

Der Hotelkellner bietet das Beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und luftige Zimmer. Um geneigten Zuspruch bittet

H. Ludwig.

Ernst Scherff,

Händler in

Dry-Goods, Groceries
Eisenwaaren, Ackerbau-
Geräthschaffen

General-Verhandlung,

Agent für die berühmten Standard Cultivators und Planzer.

Agent für den Norddeutschen Lloyd und Hamburger Linie.

Nic. Holz & Son

San Antonio Str., New Braunfels.

Agenten für Meikle's Pflüge, Double Shovels, Riding Cultivators,

Milburn-Farmwagen (Zimbl- und Stahlgaren, Spring-Wagen und Buggies).

Wir machen die Farmer besonders auf die

Hohen Eisernen Axen-Wagen

aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständiger Garantie verkauft.

Wm. Doehnert
Leichenbestatter.

Gegenüber Ludwig's Hotel — — — — — Castell-Strasse.

Alle Sorten Särge stets an Hand.

Händler in Möbeln, Spiegeln, Bilderrahmen und allen in dieses Fach ein-

schlagenden Artikeln.

Matragen zu den billigsten Preisen bei großer Auswahl stets vorräthig.

Kommt und überzeugt Euch selbst!

George Puffer. Fritz Schol.

Geo. Pfeuffer & Co.,

San Antonio Straße,

führen das größte und reichhaltigste Lager von

- | | | |
|-----------------|---------------|------------|
| Dry-Goods, | Eisenwaaren, | Groceries, |
| Notions, | Eisen, | Kaffee, |
| Schuhe, | Stahl, | Zucker, |
| Stiefel, | Wagen, | Liquors, |
| Hüte, | Pflüge, | Cigarren, |
| ertige Kleider, | Mähmaschinen, | Tabak, |
| Stationery, | Carriages, | Mehl, |
| Crocery, | Steinkohlen, | Producte, |

zu den billigsten Preisen und kaufen zum höchsten Marktpreise

Cotton und landwirthschaftliche
Produkte.

Das beste Lager Bier.

Anheuser-Busch



John Sippel, Agent

Louis Henne

Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren.

Händler in:

- Blech-, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Ofen, Stachelbraut, Ackerbau-Geräthschaffen, Maschinen, Waagen, Pumpen, Gewehze, Farben und Del, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaffen.

Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.

China's künftige Kaiserin.

(Hr. Statistischer Mond.)

Es war im Frühjahr des Jahres 1886. Die Klüften des meerhulichen Yang-Tse-kiang durchschneit ein palastähnlicher Dampfer, der die mächtige Drachenschnäbe entfaltete hatte. Eine Anzahl europäischer Passagiere befand sich auf dem Verdecke, die sich für eine von verschiedenen Gesellschaften und einem aristokratisch aussehenden Mandarin umgebene junge Chinesin zu interessiren schienen. Die junge Dame mochte wohl fünfzehn Jahre alt sein. Ihre Kleidung sprach dafür, daß sie ihre Abkunft von den Mandarins herleitete und, was wohl am meisten auffiel, war, daß ihre Füße etwa nicht, wie die der großen Menge der chinesischen Damenwelt, verkrüppelt waren, sondern ihre natürliche Gestalt besaßen. Im Uebrigen waren ihre feingeschnittenen Gesichtszüge recht angenehm, ja um ihren Teint hätte sie wohl manche Europäerin beneiden können. Der ältliche hohe Mandarin, an dessen Seite das noch im Alter des Flügelkleides stehende junge Mädchen an Deck auf- und abwanderte, war keine geringere Persönlichkeit als der General-Gouverneur von Kiangsi, Sr. Excellenz Tsieng-tuo-ch'uan, und die junge Dame war seine Tochter. Beide befanden sich auf der Reise nach Schanghai, um von dort weiter nach Peking zu gehen. Der Dampfer war folgender:

Der junge Kaiser von China, Kuang Hsi, hatte soeben sein sechszehntes Lebensjahr beendet und der Gewohnheit des Landes gemäß war er von seiner hohen Mutter, der Regentin aufgezogen worden, sich eine Frau und zur gleichen Zeit die übliche Anzahl von zweiunddreißig Konkubinen zu wählen. Bei der angekündigten Verehelichung des Kaisers wurde im Frühjahr letzten Jahres ein kaiserliches Edikt erlassen, demzufolge die zwischen zwölf und sechszehn Jahre alten Töchter der Familien, die zu den Pa-Chi-Chi-Yen (das heißt Nachkommen von den Kriegeren, welche an der Tartaren-Invasion von China vor etwa zweihundert Jahren — theilnahmen), gehören, nach Peking entboten wurden. Nur solchen Familien angehörige Töchter können auf die hohe Ehre rechnen, einmahl die Kaiserin Chinas zu werden oder in den kaiserlichen Harem aufgenommen zu werden. Da der General-Gouverneur von Kiang-Chiang (welches die Provinzen Kiangsu, Kiang-ni und Anhui einschließt) seiner Familie angehört und seiner Tochter Schönheit weit und breit gepriesen wurde, so war es ihm auch zur höchsten Pflicht geworden, mit seinem Sprößlinge die Reise nach Peking zu machen, um sie demselbst dem künftigen Kaiser als Heirathsandidatin vorzustellen. Wie man damals bereits munkelte, sollte die junge Dame, die geistig äußerst geweckt und eine ganz ausgezeichnete Erziehung genossen, den anderen Kandidatinnen eine höchst gefährliche Rivale sein.

Einige Wochen waren seit jener Zeit vergangen, als sich gegen Abend durch das Labyrinth der Straßen von Peking ein langer Zug von verdeckten Ochsenfuhrwerken bewegte. In diesem saßen die Töchter und Mütter von allen den Mandschufamilien, die dem Kaiser Gehör leisteten, ihre heirathsfähigen Sprößlinge behufs einer Brautwahl dem zukünftigen Kaiser vorzuführen. Es mögen weit mehr als hundert Karren gewesen sein, die schließlich außerhalb der Mauern des kaiserlichen Palastes Halt machten. Gegen Morgen wurde ihnen das Nordthor geöffnet und somit der Eintritt in das geheimnißvolle Innere des Palastes gestattet. Die jugendlichen Heirathsandidatinnen, in Begleitung ihrer Mütter, werden in den inneren Hofraum geführt. Kurz darauf erscheint der junge Kaiser, an seiner Seite die Regentin-Mutter und im Gefolge eine Schaar von Eunuchen. Er tritt an einen Tisch heran, auf welchem eine Anzahl von hölzernen Täfelchen liegt. Auf jedem derselben ist der Name und das Alter einer der anwesenden jungen Chinesinnen geschrieben. Der Kaiser hebt eins der Täfelchen auf, liest den darauf befindlichen Namen, worauf die betreffende junge Dame von einem Eunuchen dem Sohne des Himmelreichs vorgeführt wird; zugleich wirft sich der Vater mit dem Gouverneur der Provinz, welcher sie angehört, zur Erde, bis sie von ihrem Beherrscher entlassen werden. Die junge Dame steht aufrecht, in einem Kostüm, nicht ganz dem unähnlich, in welchem Eva vor dem Sündenfalle sich gefiel. Der Kaiser spricht zu ihr und zieht dann bei ihrem Vater und dem Gouverneur der Provinz über die Kandidatin Erkundigungen ein. Gefällt diese ihm nicht, so wirft er einfach das Täfelchen in einen Papierkorb und giebt dem Mädchen mit der Hand zu verstehen, daß sie sich entfernen kann. Falls aber die junge Dame seinem Geschnacke entspricht, legt er das Täfelchen, welches ihren Namen trägt, sorgfältig auf eine Seite, nachdem er zuvor darauf mit rother Tusche eine 1, 2 oder 3 geschrieben hat, je nachdem sie ihm gefallen.

Nachdem alle Heirathsandidatinnen auf diese Art und Weise geprüft waren, wurden sie wiederum aus dem Palaste nach der Stadt geführt. Nach vier Tagen wurden diejenigen Mädchen, welche dem Kaiser nicht gefielen, von der Thaisache unterrichtet und durften sofort nach ihrer Heimath zurückkehren. Die andere Abtheilung aber wurde einige Tage später noch einer genaueren Prüfung unterworfen und erst dann ward endgültig festgesetzt, welcher von den Ausgewählten das Glück, Kaiserin von China zu werden, zu Theil geworden. Außer dem rechtmäßigen Weibe erwählt der Kaiser zwei Frauen in Stellvertretung — und außerdem dreißig andere Kebsweiber. Die Stellung, welche dieselben genießen, ist jedoch höchst ehrenvoll; denn, sollte die Kaiserin sterben oder kinderlos bleiben, so haben sie noch Gelegenheit, zur Kaiserin vorzurücken. Aber auch den letztgewählten war es erlaubt, nach kurzem Aufenthalt in Peking wieder in ihre Heimath zurückzukehren, mit der Bedingung, sich in Bereitschaft zu halten, in naher Zukunft durch ein von dem Kaiser unterzeichnetes Schreiben an den Hof berufen zu werden.

Fast ein Jahr ist seit eben erwähntem Vorfalle verlossen. Es war am 2. März 1887. An den Kais von Shanghai herrichte ein reges Leben. An dem am Kai der China Merchants legenden Dampfer „Hacan“ sah man einige Säufte anlangen. Aus ihnen stiegen zwei chinesische Damen, welche sich sofort eilig beschäftigten, einer dritten, ebenfalls in einer Säufte befindlichen Mandschudame heranzuhelfen. Aus einer vierten Säufte stieg ein hoher Mandarin, der den Frauen als „schönder Ritter“ bezeichnet war. Die Gesellschaft begab sich an Bord und nahm Wohnung in einer eigens für sie eingerichteten Kabine. Am Morgen des folgenden Tages verließ der Dampfer den Kai mit Bestimmung Tientsin. Er trug, was wohl nur wenige in Shanghai ahnten, die zukünftige Kaiserin Chinas, die anmuthige Tochter des General-Gouverneurs von Kiangsi, auf die im vergangenen Frühjahr die Wahl des jungen Kaisers gefallen war und deren Loos hoffentlich nicht dem ihrer Vorgängerinnen gleich sein wird, für ihr ganzes Leben innerhalb der Mauern des kaiserlichen Palastes in Peking eingeschlossen zu bleiben.

Gefahr im Anzuge.

Wenn der Appetit übergeht, und der Schlaf unruhlos und unregelmäßig wird, ist Gefahr im Anzuge. Die Verdauungs-Organen, wenn sie in einem gesunden Zustande sind, verlangen nach Nahrung, und die Nerven, wenn sie in einem gesunden und ruhigen Zustande sind, verursachen dem Nerven des Nachts keine Unruhe. Ein starkes Mittel um wenig werden die Nerven durch ein bloßes Verhüten oder Schlafmittel gekräftigt und beruhigt. Was in einem solchen Falle nöthig ist, ist eine Medizin, die den Magen stärkt, und die Assimilation der Nahrung durch den Körper befördert, wodurch die Nerven sowie alle anderen Theile des Körpers gekräftigt werden. Dieses sind die Erfolge von Hostetter's Magenbitter, eine Medizin, deren Ruf seit in der öffentlichen Meinung begründet ist, und welche von Ärzten wegen ihrer ständigen antiseptischen und anderen Eigenschaften empfohlen wird. Es wird mit dem besten Erfolge gegen Wechselhieber, Rheumatismus, Schwäche der Nerven und der Gebärmutter und andere Krankheiten gebraucht.

Die Grand Army

der Republik hat wieder einmal frischen Stoff zum Brüllen erhalten und zwar durch die Dummheit oder das unüberlegte Handeln des Generaladjutanten Drum, welcher den Präsidenten mit der Jagdenauslieferung-Idee überfüllte und weil gerade er als Soldat wissen konnte und mußte, daß derselbe auf festigen Widerspruch stoßen und daß dadurch zu neuem Auflodern des alten Grolls Anlaß gegeben werden würde. Aber eine Schlichtigkeit war sie nicht. Sie entpang der an und für sich guten und edlen Idee, die Kriegs-Erinnerungen und Geschäftigkeiten möglichst zu verwischen. Daß dies geschehe, muß jeder patriotische Amerikaner wünschen. In dem Gen. Drum diese Idee fördern wollte, hat er einen bedauerlichen Mißgriff gemacht. Aber deshalb verdient er sicherlich nicht solche Verwünschungen, wie der Gen. Fairchild in einer Versammlung eines Postens der „Grand Army“ auf ihn schleuderte: „Möge Gott die Hand verdorren lassen, welche den Befehl schrie, das Gehirn, welches die Idee gebar, und die Junge, welche den Befehl gab.“

Mit dem Geiste, welcher dem Gen. Fairchild diese Fläche eingab, vergleiche man nur folgenden Brief, welchen Gen. Grant kurz vor seinem Tode an den Rebell-General Buellner, seinen Befehlshaber von Fort Donelson, schrieb: „Seit meiner Krankheit habe ich das gesehen, was ich seit dem Ende des Krieges stets zu sehen wünschte — Eintracht und guten Willen zwischen den verschiedenen Landesheilen. Ich habe immer gesagt, wenn nur die Soldaten zu entscheiden hätten, so würde das gute Ein-

nehmen in einem Jahre hergestellt gewesen sein. Jefferson Davis und Jubal Early scheinen die einzigen auf der feindlichen Seite zu sein, die noch nicht zufrieden sind. Wir haben auch auf unserer Seite Einige, welche nicht so viel erreicht haben, wie sie wohl wünschten, oder die erst rechte Lust zum Streit bekamen, als das Rempfen vorbei war. Aber auch die Mehrzahl Derer, welche nicht in den Krieg gegangen sind, ist des ewigen Streites müde. Wir können jetzt mit Grund auf dauernde Frieden zu Hause rechnen und auf eine Stärke, welche uns vor auswärtigen Angriffen sicher stellen wird. Ich glaube selber, daß der Krieg, so schrecklich er war, Alles werth war, was er gekostet hat. Seit er vorüber ist, habe ich alle Länder Europa's und den Orient bereist, und ich weiß jetzt besser als je vorher, was das Erbtheil unserer Väter werth ist.“

Die Subscribenten unserer Zeitung, welche mit der Zahlung für dieselbe im Rückstande sind, ersuchen wir freundlich, solche zu entrichten.

Die Indiana Chemical Co. hat eine neue Zusammenfügung entdeckt, welche mit wahrhaft überraschender Schnelligkeit Rheumatismus und Neuralgia kurirt. Wir garantiren Heilung in jedem Fall von akutem, mit Anschwellung der Glieder verbundenen Rheumatismus u. Neuralgie in 2 Tagen und schnelle Besserung in chronischen Fällen, sowie baldige gänzliche Heilung.

Bei Empfang von 30 Cts. in 2 Cts.-Stamps senden wir dies wundervolle Rezept an irgend eine Adresse. Dasselbe kann von allen Apothekern zu geringen Kosten hergestellt werden. Wir haben diesen Weg gewählt, weil er weniger kostspielig ist, als wenn wir das Mittel in Gestalt einer Patentmedicin unter das Publikum bringen würden. Mit Vergnügen zahlen wir den Kaufpreis zurück, wenn sich die Medizin nicht bewährt.

Die Indiana Chemical Co.,
 14, 17 Crawfordville, Ind.

Jos. Grassl,
 Buchbinder,

San Antonio-Strasse, gegenüber von J. Rolfe,
 empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Wm. Fisher,
 Schneidermeister.

West-San Antonio-Strasse, gegenüber Nic. Holz.
 Empfiehlt sich dem Publikum von Stadt und Umgegend für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten Große Auswahl nützlicher Waaren stets vorräthig. Preise liberal und gute Arbeit garantiert.

Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn G. H. a. v. Seelag in der San Antonio-Strasse.
 Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund
 Achtungsvoll
 Louis Seelag.

SALVO
TREATMENT.

The great restorative and tonic. Has been used for many years with remarkable results, and is guaranteed to cure Mex young or middle aged, who have by their indulgences or indiscretion brought upon themselves

NERVOUS DEBILITY,
 producing some of the following effects:— Nervousness, Loss of energy and power, want of ambition, lack of ideas, mental and physical weakness, aversion to society, inability to marry, melancholy, failing memory, organic weakness, impoverished blood or over-worked brain, and all those depressing ailments, consequent on impaired vitality or defective organic action, which leads the sufferer to early decay or insanity, which is worse than death.

To the many men, married or single, who are throwing their money away on humbug pills, worthless "wonderful cures," or worse quack doctors, we ask you to give the SALVO TREATMENT a trial. Thousands have testified to its merits, and its curative properties have been eulogized by the leading physicians in this country.

Young men suffering from the effects of youthful immoderance, can rely on a permanent cure. No matter WHAT you have taken, or who has failed to CURE you SALVO TREATMENT we GUARANTEE TO CURE YOU.

GENTLEMEN.
 Salvo Treatment as now prepared, is pleasant to take and assimilates readily with the food in the stomach. A part of the treatment is composed of seven different roots and herbs, always prepared in a fresh state, and the most valuable medicines known to modern science. The balance of the treatment is put up in small pill form, pleasant to take and handy to carry in the pocket. The complete treatment is put up in packages, and contains all medicine necessary for over one month's home treatment. Hundreds of cases have been cured with one package (one month's treatment). Full directions how to exercise, diet, bath, etc., accompanies each package. Price per package \$100, three packages \$300. Sent prepaid and securely sealed on receipt of price. Knowing as we do the great curative effects of Salvo Treatment, we will give the following guarantee: With each order for three packages (3 months treatment) enclosing \$5.00, we will send our "WARRANTY GUARANTEE" to refund the money if the treatment does not effect a cure. Three packages sent C. O. D. on receipt of \$2.00 to secure us against loss. Send money by J. D. Money Order, Registered Lett. No. Express, or Bank Draft at our risk. Address: SALVO TREATMENT CO., No. 1 & 3 South Sixth Street, St. Louis, Mo. 18 17

Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.

Ernst Koebig
Herausgeber.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Es ist schwer, den finanziellen Verlust, welchen der nunmehr beendigte Streik der Backsteinmänner in Chicago verursacht hat, zu berechnen. Ohne Schwierigkeit kann man den Verlust an Arbeitslöhnen feststellen und die Punkte werden auch ziemlich genau angegeben werden, wie viel ihnen die Arbeitslosigkeit geschadet hat. Allein die Rechnung kann nicht bloß aus diesen Posten gemacht werden. In Pennsylvania haben in Folge des Streiks in Chicago viele Vergleute feiern müssen; in Michigan und Wisconsin mußte manche Hobelmühle eingestellt werden; in den Steinbrüchen in der Nachbarschaft haben Tausende von Arbeitern keine Beschäftigung gehabt; die Backsteinfabrikation hat im ganzen Lande gelitten; die Eisenbahngesellschaften sind um viele Tausende in ihren Einnahmen gekürzt; jedes Gewerbe, das in irgend einem Zusammenhang mit dem Baugeschäfte steht, hat gelitten. Wenn man nur den Lohnverlust der Arbeiter in Chicago und in der nächsten Umgebung in Betracht zieht, wird man ihre Einbuße an Löhnen allein auf nahezu \$2,500,000 anschlagen müssen. Und schwer wäre es, ein Geschäft zu nennen, das durch den Streik nicht benachteiligt worden.

Der Präsident des Baumeistervereins erklärt, daß die Streiker nur unter der Bedingung wieder arbeiten können, daß aus den Statuten der Backsteinmänner alle Anstößgebenden Sätze gestrichen werden. Jeder Backsteinmänner, der Arbeit verlange, müsse sich dem Prinzipienprogramm der Maurermeister unterwerfen.

Das Verdienst der schnellen Beendigung des letzten Apachenkrieges gebührt größtenteils einem indianischen Spürjäger, der den civilisirten Namen Oliver Eaton führt. Er war es, dem es unter den schwierigsten Umständen gelang, die Spur der flüchtigen Apachen festzuhalten, so daß die Soldaten sie ermüdet und zur Uebergabe zwingen konnten. Fünfzehn Meilen weit waren die Flüchtlinge über steinigem Boden auf den Fußspitzen gegangen, um ihre Spuren zu verbergen und die Feinde irre zu führen. Aber Oliver Eaton ließ sich nicht täuschen und hielt die Spur fest. Er ist selber ein Apache und ein Schüler der berühmten Indianerschule in Carlisle. Die Befürworter des Verjuches, die Indianer durch Erziehung eines Theiles ihrer jungen Leute in solchen Schulen zu civilisiren, weisen nun auf die That Eaton's mit Stolz als einen Beweis des Erfolges ihrer Erziehungs-Methode hin. Aber es läßt sich nicht wohl erkennen, was sie eigentlich damit darthun wollen. Indianer, die den Weissen Rindschäferdienste gegen ihre eigenen Rassen- und Stammesgenossen leisten, hat es von jeher gegeben, und das Spürfinden hat Oliver Eaton wohl schwerlich in Carlisle gelernt. Oder sollte er etwa zu dem dortigen Schul-Cursus gehören? Vor ein paar Monaten erblickten einige Senatoren, die das Indianergebiet besuchten, zwei Schüler von Carlisle als die Thorfahrer in einem wilden Kriegstanz. Wird etwa in der Schule zu Carlisle auch darin unterrichtet?

Das Begräbnis von A. A. Talmage fand am 2. Juli Vormittags unter ungemein zahlreicher Theilnahme in St. Louis statt. Die Leiche war von 8 bis 10 Uhr im Trauerhause, 3651 Washington Ave. ausgestellt und während dieser beiden Stunden kamen aus allen Theilen der Stadt die Freunde des Verstorbenen herbei, um noch einen Blick auf den Dahingegangenen zu werfen. Um 8 Uhr verammelten sich die Angestellten der Wabash-Bahn etwa 800 an der Zahl im Gaudgebäude und wurden dort mit Trauerzeichen versehen. Um 8 1/2 Uhr fuhren sodann die Wabash-Leute in 7 Wagen der Kabela-Bahn, jeder aus einer Grip- und Doppel-Deck-Car bestehend, bis zur Grand Avenue und marschirten von dort nach dem Trauerhause an der Wabash-Avenue. In zwei Reihen betraten sie das Trauerhaus, um ihren bisherigen Vorgesetzten noch einmal zu sehen. Dann bildete sich der Zug an der Washington Ave. von Neuem und wartete, bis die Wahrheitsträger mit dem reich mit Blumen besetzten Sarg erschienen. Auch in der Presbyterianerkirche an der Grand Ave., wohin die Leiche zunächst gebracht wurde, waren prächtige Blumenstücke aufge-

stellt; darunter von der Generaloffice der Wabash-Bahn eine zwölf Fuß lange Locomotive, auf welcher sich aus Zmortalen angefertigt der Name „Talmage“ befand. Als der Leichenzug die Kirche betrat, bildeten die Angestellten der Wabash-Bahn auf beiden Seiten ein Spalier und blieben unbedeckten Hauptes stehen. Dr. D. C. Marquis von Chicago und D. Hollifield gingen dem Sarge der von D. F. Howe, Jos. Hill, Wm. M. Samuel, W. G. Gardner, C. G. Warner, T. J. Portis, R. M. Bud u. D. A. Ferguson getragen wurde, voraus. Dem Sarge folgten die Mitglieder der Familie des Verstorbenen, denen sich die Beamten der Wabash- u. anderer Bahnen anschlossen. Hierauf folgten der Mayor und städtische Beamte von Berkeley, Vertreter der Vörien von Berkeley und Kansas City, ein Committe der St. Louis leichten Cavallerie und die Angestellten der Wabash-Bahn. Sämtliche Sitze in der Kirche waren besetzt und sehr viele Personen mußten stehen. Bei Eröffnung des Trauergottesdienstes wurde von Frau Britorius „Nearer, my God to Thee“ und dann von den Anwesenden der Choral „Rock of Ages“ gesungen.

Nachdem darauf Dr. Marquis eine Stelle aus den Psalmen verlesen und Dr. Hollifield ein langes Gebet gesprochen hatte, hielt erherer die Leichenrede, welcher Dr. Hollifield mit einer kurzen Ansprache folgte. Mit einem Gebet wurde die Feier in der Kirche geschlossen. Der Zug ordnete sich sodann von Neuem und bewegte sich nach dem Bellefontaine Friedhofe, wo unter Leitung des Dr. Marquis das Begräbnis nach dem Ritus der Presbyterianer Kirche stattfand. Das Leichenbegängniß von Talmage war in Bezug auf Theilnahme eines der größten, die je in St. Louis stattgefunden haben.

Jagd nach Eseln.

Die Art und Weise, wie man hier in America ein Duzend Geschworene zusammenzubringen sucht, ist einfach-ellig, lächerlich, blödsinnig. Denn es weiteifern dabei Staatsanwalt und Verteidiger mit einander in dem Bestreben, so dumme Schachstöße, wie nur zu finden sind, auf die Geschworenen-Bank zu setzen. In der That ist das ganze Vorspiel aller unserer öffentlichen, strafgerichtlichen Verhandlungen gegen öffentliche Spitzbuben eine Jagd nach Eseln.

Die Verteidiger verklagen den Angeklagten unter allen Umständen eine Jury von Eseln zusammensubringen, — die Staatsanwaltschaft sucht sie daran zu verhindern. Sie muß also ein sehr scharfes Auge haben und sehr aufmerksam sein, um zu verhindern, daß ein Esel (oder auch ein Ochs, der eben so gefährlich werden kann) auf die Geschworenenbank komme.

Dieser Wettkampf zwischen Staatsanwaltschaft und Bertheidigung über die Frage, welche von beiden die meisten Esel auf die Geschworenenbank setzen kann, bildet allemal den ersten Aufzug in jedem amerikanischen „Budel“-Prozesse. So auch jetzt in dem Verfahren gegen unsere County-Budler. Was dabei schließlich herauskommen wird: — wer weiß es? Die Sache kann sich noch tage, wochen-, monatelang hinschleppen, ohne zum Ziele zu gelangen.

Aber wenn man nach früheren Erfahrungen urtheilen soll, so werden am letzten Ende den Budlern die kleinen lumpigen Kniffe, Pflöge und Gannereien ihrer rechts- (oder links-) annwaltlichen Bertheidiger gar nichts helfen. Sie werden verdonnert werden, daß Alles kracht! Die Herren Rechts- und Links-anwälte, die für den dergelichen Versuch, sie loszurufen, ihre 50,000 oder 100,000 Doll. in den Sad gesteckt haben, werden alsdann mit überaus bedeutungsvollem Achselzucken bedauern, daß sie den Herren Spitzbuben nicht haben helfen können, obwohl sie für ihre (vergeliche) Bemühungen ohne Gewissensbisse das Budel-Geld einbrachten.

Wenn die angeklagten Budler noch eine Spur von gesundem Menschenverstand hätten, würden sie glattweg sagen: „Das Spiel ist aus. Unsere Rechts- oder Links-Anwälte können uns noch sehr viel Geld kosten, indem sie erfolglose Versuche machen, uns eine Jury von Eseln, statt von Eseln zu stellen; aber das Alles hilft ja doch nichts. Wenn einmal die öffentliche Meinung mit ihrem Urtheil fertig ist, so können alle Advokaten Kniffe dagegen nichts mehr ausrichten, denn alsdann wird selbst eine Jury von Eseln uns verurtheilen. Wozu also nach Eseln suchen, wenn es ja doch nichts hilft?“

Die Schuldig-Erklärung unserer Herren County-Budler liegt in der Luft. Sie mögen zum Besten des Geldbeutel's ihrer „Rechtsbeistände“ die Sache noch wochen- oder monatelang hinzuschleppen suchen, — aber das Ende wird heißen: Schuldig! So sicher wie der alte Jacob Sharp in New York, so sicher werden unsere Sharps, genannt McCarty's, Wren, McCaughey und wie sie sonst heißen mögen, schuldig befunden werden. Denn das Verdammungsurtheil über

die öffentlichen Spitzbuben ist, so zu sagen, in den Sternen geschrieben. Je kürzer die Budler und ihre Anwälte die Sache machen, — desto besser für jene (nicht für diese, die Anwälte, denn der Wasgeier frisst sich fett an Was). Verurtheilt werden sie doch werden, und wenn sie hunderte von Geschworenen als muthmaßlich parteiisch ablehnen.

Das Schützenfest.

Sonntag Morgen begann das Schützenfest mit dem Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe, wo die einheimischen Schützen und das Hortontowner Musikcorps sich auf der Plattform aufgestellt hatten, und als der Zug heranbraufte, empfing ein prächtiger Marsch die Ankömmlinge.

Nachdem die erste Begrüßung vorbei war und die üblichen Bänder für die Gäste angeheftet waren, ging's per Omnibus, Ambulances und per pedes apostolorum nach dem Schießplatze, wo für den Morgen das Uebungsschießen der Gäste stattfand. Nachmittags war großes Platter- und Scheibenschießen und am Abend fand der Gala-Ball der Schützen in Magdorff's Halle statt. Die Elite unserer Bürger war denn auch so ziemlich vollständig anwesend und die Jünger Terpsichore's hatten alle Gelegenheit, ihren Tanzbeinen die nöthige Uebung zu verschaffen. Die Gesellschaft war sehr heiter und blieb bis beinahe der Tag graute zusammen. Ein großer Theil der Schützen hatte sich zwar schon aus begreiflichen Gründen früher gedrückt; denn am Montag, den 4ten Juli, fand das Team- und Preis-schießen statt mit dem folgenden Resultate:

Team-Schießen.

Neu Braunfels No. 1.	
Fritz Scholl	88
E. B. Pfeuffer	82
Louis Simon	85
Emil Halle	86
McChurch	80
	421

San Antonio No. 1.

H. Degener	86
Ad. Altmann	78
Ed. Dreiß	71
E. Sessel	82
Ad. Dreiß	77
	394

Neu Braunfels No. 2.

Ernst Gruene jr.	76
J. D. Guinn	72
L. Hoffmann	73
A. W. Krueger	78
Chas. Bracht	71
	371

Thornhill.

Aug. Schulze	83
Otto Friedrichs	86
Alex. Schleyer	72
Otto Forke	84
E. Mittendorf	86
	411

San Antonio No. 2.

Ernst Dösch	79
Ernst Steves	80
G. Altmann	83
Arth. Guenther	83
Ed. Teich	62
	387

Boerne.

H. Bidel	73
H. Clemens	62
H. G. Vogt	72
H. Guenther	77
H. Lind	82
	366

Preis-Schießen.

- Otto Forke, Thornhill, 93, Sopha.
- E. B. Pfeuffer, N. B., 91, Schreib-tisch.
- Joseph Correth, N. B., 88, Juwelen-Kästchen.
- Otto Friedrichs, Thornhill, 87, Thee-Service.
- Louis Voep, N. B., 87, Spiegel.
- Louis Simon, N. B., 86, Kiste Hochheimer.
- Ernst Steves, San Antonio, 85, Visitenkarten-Korbchen.
- Fritz Scholl, N. B., 84, Bidel Stand.
- Emil Halle, N. B., 83, Pistol.
- E. Dösch, San Antonio, 83, Hänge-lampe.
- Walter Forke, Thornhill, 83, Silber-Becher.
- Aug. Schulze, Thornhill, 83, Cigarrenspitze.
- Gus. Altmann, San Antonio, 83, Paor-Lampe.
- McChurch, N. B., 81, Gewehr-scheibe.
- Arth. Guenther, San Antonio, 81, Album.
- L. Mittendorf, Thornhill, 81, Abonnement für die Neu-Braunfeller Zeitung auf 2 Jahre.
- Ed. Dreiß, San Antonio, 80, Ju-

- gel und Reitpistole.
 - H. E. Voelcker, N. B., 80, Wasch-schüssel und Wasserkanne.
 - Christ. Werner, San Antonio, 79, 100 Cigarren.
 - Ed. Teich, San Antonio, 79, Glas Set.
 - Alex. Schleyer, Thornhill, 79, Becher.
- Demnach haben sämtliche Schützen des Neu-Braunfeller Teams No. 1 auch Preise gewonnen! Wo bleibt da der Zufall?
22. Frank Hillert, 48, Wiege.

Wenn der Magen seine Funktionen nicht mehr verrichten kann, ist es Zeit Dr. August König's Hamburger Tropfen anzunehmen, sie helfen immer. 50 Cents die Flasche.

Herr J. Schloß, einer der ältesten tegantischen Reiseconsuls, die wir kennen, ist augenblicklich in der Stadt, um dem topfbedeckungsbedürftigen Publikum aus der Noth zu helfen. Die Firma A. Laufer & Co. ist zwar schon längst bekannt und berühmt, aber in der Wahl ihres Reisetatschendragers hat sie speziell Glück gehabt.

Die Rückreise von Prof. Sanborn aus N. H., nachdem ihn eine Anzahl Werkze für unheilbar erklärt hatte, von Los Vegas, N. M., nach seiner Heimath wurde durch die Güte von Dr. Carter's Iron Tonic bewirkt, das seine frühere gute Gesundheit wiederherstellte.

Die angelegte Massenversammlung der Anti-Prohibitionisten fand Samstag Abend unter großer Theilnahme statt. Als Redner fungirten die Herren J. S. Copeland und Herr Chevalier von San Antonio und Herr Hermann Seele. Jeder derselben erntete wohlverdienenden Beifall. Das Hortontowner Musikcorps unterhielt die Menge durch seine ganz ausgezeichneten Vorträge. Selten haben wir noch so harmonische Klänge von unieren verschiedenen Vereinen gehört. Der ganze Verlauf der Versammlung ist als ein entschiedener Erfolg zu bezeichnen.

Glidden Henz-Draht zu 5/4 Cts. bei Louis Henne. 35,3t

Der diesjährige Unterricht der Confirmanden wird am Sonntag, den 10. Juli, Vormittags 9 Uhr, in der deutsch-protestantischen Gemeinde beginnen.

Große Versammlung der Anti-Prohibitionisten in Marion am 9. Juli 1887.

Zweck der Versammlung ist, Bürger-papiere für Nichtbürger zu beschaffen.

Musikunterricht

ertheilt
H. Schimmelpfennig.
Näheres bei ihm selbst zu erfragen.

Dienstmädchen

verlangt, das Kochen, waschen und bügeln kann. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 34,1f

STATE OF TEXAS, 38th Judicial District.

The Board of Medical Examiners of the 38th Judicial District will convene at Bandera on July 20th 1887. Parties having business before said Board may communicate with either of the undersigned members of the Board.

L. H. Blevins, ATTORNEY AT LAW.

Office im 2. Stock des Sippel'schen Gebäudes, Ecke der San Antonio- und Castellstraße.
Es wird deutsch gesprochen.

J. M. Coynggrayhame.

LAW AND LAND SURVEYING.
— OFFICE —
Castell str. next to Voelckers Drugstore.

Clear Spring Saloon

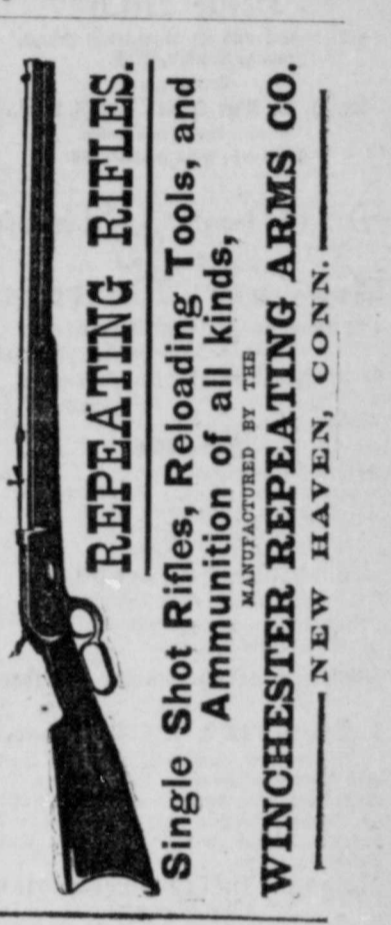
C. Kailer.
Zu kaufen gesucht.
Weiße Egret- und Heron-Etins in großen und kleinen Quantitäten gegen Baar bei Empfang der Waaren. Man adressire,
Lewisohn & Co.,
17,3m 227 Pearl Str., New York.

Joseph Roth.

Uhren- und Juwelen-Geschäft.
Seguin-Strasse.

Bringt sein bestfortirtes Lager von goldenen & silbernen Taschen-uhren, Wecker-, Wand- & Standuhren, feinsten und modernsten Brillanten, Goldwaaren, sowie Goldfront u. goldplattirte Schmuckwaaren, goldene, silberne u. nickel Brillen & Juweler, silberne u. silberplattirte Tafelbestecke, Trinkbecher, Butterdishes, Fruchtstalen, Caskets, Bitchers, Kartenständer, Vasen u. s. w. in empfehlende Erinnerung. Die Waaren sind die besten im Markt. Preise möglichst billig.
Reparaturen werden gut und prompt bejorgt.

WINCHESTER REPEATING RIFLES.
Single Shot Rifles, Reloading Tools, and Ammunition of all kinds,
MANUFACTURED BY THE
WINCHESTER REPEATING ARMS CO.
NEW HAVEN, CONN.



Send for 76-Page ILLUSTRATED CATALOGUE MENTION THIS PAPER.

Notiz.

Unzeitnehmer erlaubt sich, dem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß er im trüber Wunderlich'schen Hause, gegenüber Schwerfeger's Schindewerkstätte, ein Boardinghaus eröffnet hat. Gute Kost, aufmerksame Bedienung und liberale Preise werden zugesichert.
Achtungsvoll
26,3mo J. C. Preussler.

Lenzen's Halle.

Jeden Sonntag Nachmittag
Gartenmusik & Tanz.
Anfang 4 1/2 Uhr.
Tanzes frei.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Frühliches Anheuser Busch stets an Zapf.
27,1f Adolf Hinmann.

Carl Bracht, Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Halle's Blocksmith Shop,
empfehl ich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Anzeige.

Dr. Meyers wird jeden Sonntag von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags in Neu-Braunfels in der Apotheke des Herrn A. Forke zu sprechen sein. 16

Bekanntmachung.

Mittwochs und Samstags von 12 bis 2 Uhr freie Consultation für Jedermann in meiner Office. 16,2m
Marion. Dr. Wolff.

PARKER & SCHMIDT, Leichenbestatter u. Möbelschneider

Seguin, Texas.
Größte Auswahl von Särgen und Caslets. Anfertigung neuer Möbel, stylrein und dauerhaft. Reparaturen und Aufpolieren alter Möbel prompt u. gut. Alle Arten von Schnitzereien.
Preise fest und billiger als irgendwo.

Cigarren
Der freundl.
N
Agen
San Agen
Witt
Wir
aufmerksam
Garantie
W
Gegenüber
Möbeln
George
fü
Dry-Goot
Notions,
Schuhe,
Stiefel,
Hüte,
ertige Klei
Stationery
Grocery,
zu den b
Cott
Anheuser-Busch
Fabrika
Blech, Eisen
Aderbau-
Farbe
Käufer

Ayer's Cherry-Pectoral

ist ein überläufiges Heilmittel in allen Keht- und Lungentrankeheiten; und zur raschen Heilung einer Erkältung oder eines Hustens giebt es nicht seines Gleichen. C. J. Dawnes von Bonneau's Verlehen Co., S. C., schreibt: „Bei einiger Zeit setzte ich mich dem Wetter aus, und dies zog mir Erkältung und Husten zu. Nach zwei oder drei Monaten fing ich an zu fürchten, daß ich auf keine Besserung mehr hoffen dürfte. Da man mich auf Ayer's Cherry-Pectoral aufmerksam machte, schaffte ich mir eine Flasche an und begann es einzunehmen. Dies

Heilte meinen Husten,

ehe die erste Flasche verbraucht war, und in Kurzem war meine Gesundheit hergestellt.“ Dieses Frühjahr zog ich mir eine heftige Erkältung zu, die sich auf meine Lunge setzte. Nach drei Tagen konnte ich nur mit Schwierigkeit und Schmerzen atmen. Sobald wie möglich verschaffte ich mir eine Flasche von Ayer's Cherry-Pectoral, und dadurch wurde ich schnell erleichtert und geheilt.“

Ayer's Cherry-Pectoral,

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass. In allen Apotheken zu haben.

Dr. N. M. Nye, Zahnarzt,

hat hier seinen bleibenden Wohnsitz genommen und ist täglich in seiner Office in Julius Reich's Hause bereit, alle seine Kunden prompt und zu ihrer Zufriedenheit zu bedienen. 11.11

U. Büttner,

Uhrmacher u. Juwelier,

San Antoniostraße, nahe dem Depot. Alle Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberarbeiten werden schnell und billig ausgeführt. Moderne und echte Goldschmieds stets vorräthig.

ST. LEONARD HOTEL,

MAIN PLAZA, SAN ANTONIO, TEXAS.

\$1.50 und \$2.00 per Tag. Straßenbahnen und Omnibusse passiren vor dem Hause.

Phinias P. Lounsbury,

Reisende nehmen Quartier im St. Leonard Hotel in San Antonio weil es gut möblirt, und reinlich gehalten wird und den besten Tisch von irgend einem zwei Dollar Hotel hält.

Dr. L. A. TRELXER,

Manager.

D. OVERHEU,

Schneider-Meister.

Wohnhaft im Benner'schen Hause, gegenüber A. Kule's Schuhmachershop. Für gute und prompte Arbeit wird garantiert.

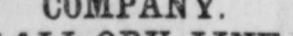
Ich verfertige Anzüge aus zedlichen Stoffen von \$14.00 an aufwärts bis zu den feinsten.

New York City

via

New York & Texas S.S. COMPANY.

(MALLORY LINE.)



Die einzige Dampferlinie zwischen

„as und New York.

in Galveston jeden Mittwoch

dieser Linie sind weit be-

kannt, für Schnelligkeit und

die Kajüteneinrichtung

bestens niedriger

ist die Kost, Be-

quemlichkeit

Einwan-

Satanella.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

„Dankel,“ fuhr sie dann leuchtend vor Aufregung fort, „Du weißt es ja, Alessandro Rigio's Blut lodt in meinen Adern, und seine Neigungen sind auch die meinen geworden; wie sehr auch,“ sie zögerte einen Augenblick, dann warf sie mit grazioser Bewegung — das kleine Geschöpf erschien trotz seiner Wildheit ja überhaup wie die personifizierte Grazie — die prachtvolle, aschblonde Vockenfülle in den Locken zurück, und fuhr dann hastig fort, „Du wirst mich so schnell als möglich die rechte Stellung zu dem Kanne da vor ihr zu erwerben,“ und wie sehr auch die Mutter dagegen gestöhnt, mein sehnlichster Wunsch ist es doch, in seine Fußstapfen zu treten und Kunstreiterin zu werden!“ „Kunstreiterin?“ Er sah sie förmlich entsetzt an, die ihm anvertraute Tochter Amalians Kunstreiterin? „Nie! Sieh Dich nicht derartigen Gedanken hin,“ sagte er streng, „der Schlingel Arthur Ravenhorst im Circus Schule reitend!“ er lachte.

„Also nicht.“ Sie stampfte mit den Füßen, „Du willst mich halten?“ auch sie lachte jetzt.

„Satanella, Satanella,“ sang sie dann und plüschte ihre Hände an die Brust drückend, stieß sie hervor: „Man nannte mich auch wie das Mädchen im Liede, „Satanella,“ als ich noch ein Kind war; aber in meinem innersten Weien bin ich mir gleich geblieben, Herr Dankel, und heute vielleicht nur noch mehr dieses Namens würdig als damals, wo ich nur die Puppen meiner sogenannten Freundinnen an mich nahm und vergnügte, damit sie keine Freunde mehr an so kindischem Tand fänden.“

Und nun haltsen sich für die kleinen Hände und zwischen den zusammengepreßten Lippen zischte es: „Hüte Dich vor der Satanella in Deinem Hause!“

Wollte sie ihn wirklich einschüchtern? Dieses Kind den ersten Mann? In dem Falle hatte sie ihre Karten doch schlecht ausgespielt. Das schöne Gesicht des Kommerzienraths verzog sich zu einem leisen, mitleidigen Lächeln, „ich bin nicht fürchtbar,“ sagte er ohne sie im geringsten verhöhnen zu wollen, und nach ihrer Hand fassend, die sie ihm umgezogen verwehrt, setzte er hinzu, „und nun laß endlich diese Feindseligkeiten, Margaritha, und sei mein gutes Mädchen.“

„Nie!“ Sie stampfte wieder mit den Füßen, „ich will nicht gut sein in diesem Hause, denn ich hasse es, wie ich Dich hasse, Dankel, der Du mir grausam die Freiheit nimmst und Deine alte Haushälterin, wie ich das häßliche, fragenhafte Bild da habe, von dem Du mir sagst, es sei das Portrait Deiner Frau.“

Lange Tage, Wochen vergingen und immer noch konnte sich Alessandro Rigio's ungeberdiges Tochterlein nicht heimlich fühlen in dem ehemaligen Sancti Marienkloster mit seinen unendlich langen, schmalen, lichtlosen Corridoren, auf die, dicht an einander gereiht, Thür an Thür mündete, die Eingänge zu den kleinen oder größeren Gemächern des weitläufigen Hauses, die freilich fast alle mit einander in Verbindung gebracht worden, nachdem sie aufgehört hatten Nonnenzellen zu sein, mit ihren niederen bleigefärbten Scheibenfenstern, aus denen der Blick zum größten Theil, — das Haus stand ja mit seinem Giebel, der nur zwei Fenster zeigte, an der Straße, während die ungeheure Front nach dem Hofe zugab, — gelangweilt auf Waarenballen hatten blieb, Rissen und Kasten und das reizlose Getriebe der Arbeiter da unten. Aber an Stelle der himmlischen Bräute, die hier ihr Leben vertrauert und ihren armen Körper kostete, haupen hinter den schwarzen Eichenhüren, soweit sie nicht zu den Wohnzimmern des Chefs, den Fremdenzimmern und Kammer der Diensthöten, sowie Frau Hülfings Heim gehörten, jetzt lebensfrohe, junge Männer, die sich vielleicht, trotz der anerkannten Güte ihres Chefs, ebenso unbehaglich in ihren unschönen, dumpfigen Comptoirs und Schlafkammern fühlten, als das übermüthige Kind des Südens, das mit den Erinnerungen an ein abwechselungsreiches und so seines Künstlerlebens in dieses trostlose Einzelversteht worden. Und wie unympathisch ihr die neue Heimath war, die vererbten Mutter Wunsch ihr Geverrieth sie rüchichtslos auch Zee-

es hören oder nicht hören und als Arthur Ravenhorst den Kiste über sie und den Kommerzienrath breitete und zerbrach ihn in tausend Stücke, „wie die deutschen Frauen eben jeder Verlust ertragen,“ sagte sie dann schroff, da ist keine Verweilung, kein wirklicher Jammer,“ und ein höhnisches Lächeln zuckte um den hübschen Mund, „nein, sie resigniren einfach,“ sagte sie, „fügen sich in das Unabänder-

raths. „Leber Euch Deutsche,“ spottete sie, indem ihr grazioses Frigürchen sich nonchalant auf eine Rajenbank fallen ließ, und nun die kleine Hand mit dem glänzenden Eisenstiel ihres zierlichen Sonnenschirmes allerlei fantastische Figuren in den Sand zeichnete. „Dankel,“ sie blinnte mit den spöttisch-lachenden Augen, die doch so berückend schön waren, und den Kommerzienrath zuweilen in ihrer Lehnlichkeit mit einem andern Paar, das sich doch schon für immer geschlossen hatte, beinahe quälten. „Dankel, aber was ist Dir wirklich Ernst damit, als Du mir sagtest, dieses langweilige Stückchen Erde, das Du Garten nennst, würde mich, mich, Dankel, die ich in Rom geboren, in Venedig und in fast allen größeren Städten des Zauberlandes Italien gelebt, würde mich schadloß halten für das graue, spukhafte Haus mit seinen abscheulichen Mauselöchern, in denen es nach dem Moder längstverkaufter Jahrhunderte nicht! Dieser Garten,“ sie lachte glöckchenhell, der doch ebenso unerträglich geschmacklos ist, wie Alles hier in Deiner abscheulichen Heimath, der ich mich gar nicht verwannt fühle, trotzdem auch Ramas Wiege hier gestanden und die Banoger ein ebenso altes deutsches Patriziergeschlecht gewesen sein sollen wie die „Amminner,“ die „Ravenhorsts“ und „Bielangs.“ Sieh Dir doch nur diese abgegriffenen Beete an,“ sagte sie nach der kurzen Bemerkung in dem alten Thema wieder fort und warf das reizende theure Schirmchen, welches ihr doch erst heute der Kommerzienrath geschenkt hatte, hastig in den Kies — den arbeitsamen Rajen dazu und die paar elenden farblosen Blumen in ihrer Mitte, die auch aussehen, als wüßten sie nicht, was es heißt, sich dem Licht entgegen voll zu entfalten.“

Und plötzlich aufspringend, stand sie mit glühendem Augen vor dem Kommerzienrath, der in seiner, ob natürlichen oder erzwungenen Ruhe, wer wußte es, an einem Baum lehnte: „Und hier zwingst Du mich zu leben,“ rief sie in maßloser Leidenschaft, „hüßlich mich an der Boden gebannt, trotzdem ich keinen Tag vergehen lasse, ohne Dir zu sagen, wie glühend ich diesen Aufenthalt hasse! Dankel,“ sie stampfte mit den Füßen, „denke doch nur daran, wachst ein Leben ich früher geführt habe! ... Aber das ist es ja eben, Du willst keine Rücksichten auf meine Beschmädzung und auf das nehmen, woran man mich von Kindheit an gewohnt und macht mich noch dazu rasend mit diesem Gleichmuth, die eser häßlichen Ruhe! Dein Gesicht ist wie versteinert, immer das Gleiche, ob man vor Dir lacht, oder die Hände rührt, höchstens, daß es einmal verächtlich um Deine Mundwinkel zuckt. ... Es ist wahr, was mein Papa so oft gesagt,“ fuhr sie fort, „Ihr Deutschen, ihr A orbänder alle habt kein Herz, kein Gefühl! wie anders der Italiener! Du hättest meinen Vater kennen sollen, Alessandro Rigio, wie ich ihn gekannt habe!“ rief sie die Arme erhoben, „das war ein Mann! Und ich habe Niemanden in seiner Nähe gesehen, der ihn nicht geliebt hätte, selbst meine Mutter, die doch auch nur deutsches Blut in den Adern pulstern sahste, vergiftete ihr bis an seinen Tod!“ Sie preßte die Lippen wie im verhaltenen Schmerz einen Moment fest aufeinander, dann sagte sie traurig, „bis an sein jähres schreckliches Ende; er stürzte vom Pferde,“ fuhr sie nach kurzer Pause fort, leise in sich zusammenkauend, „aber Du weißt es wohl, wenn wäre es denn auch unbekannt, alle Zeitungen sprachen ja von dem tuchtbaren Unglücksfall!“

Es war aber auch ein maßloses wildes Thier, auf dem er geritten, er hatte es erst angekauft und wollte es bändigen, aber zum ersten Male richtete seine Kraft und Geschicklichkeit nicht aus, denn nicht er überwand das Thier, sondern das Thier ihn! Sie athmete tief auf und brach die Locken aus der Stirn. „Dankel, die Trauer hättest Du sehen sollen,“ sagte sie dann, „wir gaben damals in Florenz Vorbereitungen und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde: Alessandro Rigio ist todt!“

Welch kostbare Mienen schidten die Damen der allervorzüglichsten Kreise zur Ausschmückung des Sarges und unzählige Lorbeerkränze wurden auf das Grab des Künstlers gelegt.“ Und wie ertrag Deine Mutter den Verlust ihres so heiß geliebten Gatten?“ unterbrach Arthur Ravenhorst die Erzählung Margarithas.

„Wie?“ das junge Mädchen zuckte, beinahe verächtlich mit den Achseln, gedankenlos zererte sie einen Zweig vom dem Fliederbaum, der seine weitreichenden Aeste über sie und den Kommerzienrath breitete und zerbrach ihn in tausend Stücke, „wie die deutschen Frauen eben jeder Verlust ertragen,“ sagte sie dann schroff, da ist keine Verweilung, kein wirklicher Jammer,“ und ein höhnisches Lächeln zuckte um den hübschen Mund, „nein, sie resigniren einfach,“ sagte sie, „fügen sich in das Unabänder-

liche und man muß es ihnen lassen, thun daran auch sehr klug!“

Meine Mutter verleugnete natürlich ihre nationalen Eigenschaften nicht, ein paar Tage erschien sie wohl mit rothgeweinten Augen und bleichem Gesicht am Frühstücksstisch, dann aber auch zeigte sie ihre gewöhnliche Ruhe und setzte jetzt, nun der Vater todt, der mich vor ihrem pädagogischen Leidenschaften geschützt, ihre ganze Kraft daran, in mir sein heißes Blut zu fühlen und mich vor Allem dem Beruf abwendig zu machen, für den mich der Vater bestimmt. An Stelle der Reigerte wollte sie dem deutschen Stricktrumpf in meiner Hand sehen, anstatt in Circus meine täglichen Übungen zu machen, verlangte sie, daß ich in der Küche Suppen kochen und Kaffee brauen sollte! aber sage selbst, fuhr sie heftig auf, „wäre es nicht eine Schande für Alessandro Rigio's Tochter, nicht wie ihr großer Vater nur der Kunst zu leben?“

Arthur Ravenhorst hatte einen feinen Blick in die glühenden Mädchenaugen gewagt, er mußte ja gewaltig daran gehen, die Erinnerungen an die Vergangenheit wieder in Schlummer zu wiegen. „Der Kunst,“ sagte er vorwurfsvoll und setzte dann gleich darauf mit einer gewissen Strenge hinzu: „ich meine, Margaritha, Du entheiligst das schöne Wort.“

„Wie soll ich das verstehen?“ brauste sie auf. „Keine Miene zuckte in seinem Gesicht, „ich meine,“ versetzte er vollständig ruhig, „diese halbschreienden Schauspiele, in denen sich auch Dein Vater producirt, deren Direktor und Leiter er war, gehören nicht zu den Künsten, ich nenne sie Kunststücke und nicht Kunst.“

„Ja Du!“ sie zuckte beleidigt mit den Achseln, „ja Du! aber was versteht ein Mann wie Arthur Ravenhorst, der unter Baarenballen groß gezogen wurde, von solchen Sachen?“

Sie hatte sich wieder auf die Rajenbank gesetzt und begann um Neuem, vermittelst ihres Schirmchens, das sie von der Erde aufgenommen, Hyrogllyphen in den Kies zu zeichnen, während die Augen des Kommerzienraths unabweisend auf dem tropischen Mädchen gesicht ruhten, das ihm doch immer wieder nur eine qualvolle Mahnung sein mußte an den größten Schmerz und die größte Demüthigung seiner Vergangenheit.

„Da mußte es Deiner Mutter doch sehr schmerzlich gewesen sein,“ hub er nach einer Weile wieder an, „daß ihre Kraft nicht ausreichend war, um Deine Wesen, Deinen Geschmack und Deine Wünsche in die Bahnen zu lenken, die sie als die einzig richtigen für Dich erkannte.“

Sie blinnte einen Augenblick starr in sein Gesicht: „was weiß ich,“ sagte sie dann in ihrer unwürdigen Weise und stieß den Schirmstiel so fest in den Kies, daß es erstaunlich war, wie das zierliche Ding die unabhingige Behandlung ausgehalten hatte und nicht in Stücke gebrochen war.“ „Ich habe die Mama nie verstanden,“ fuhr sie dann fort, „war sie mir doch, mit einem Wort gesagt, immer so sentimental und ich konnte ihr Wesen nicht recht begreifen. ... Wir quing es eben wie dem Papa,“ setzte sie leichtfertig hinzu, „selbst nach so langem Miteinanderleben vermochte er sich doch nicht an ihre Ansichten und ewigen Klagen zu gewöhnen.“ Es war, als wenn die schlanke Gestalt Arthur Ravenhorst's unter den letzten Worten des jungen Mädchens zusammen zuckte: „Klagen,“ wiederholte er leise und fragte dann hastig, „aber worüber klagte denn Deine Mutter so viel?“

„Ich glaube,“ erwiderte sie altklug, sie verlangte, Papa sollte außer ihrer Person kein anderes Weib mit bewundernden Augen ansehen, lieben und wegen! Abzur nicht wahr? sie war ja nicht mehr jung und von ihrer einstigen Schönheit nicht viel übrig und dabei schmachteten die größten Beute's nach einem Blick aus den Augen meines herrlichen Vaters.“

„Arme Amalie!“ sagte der Kommerzienrath leise. „Meinst Du etwas Dankel?“ „Dankel doch Kind! aber wollen wir jetzt wieder in das Haus zurück,“ sagte er gepreßt. „Mein Garten gefällt Dir ja nicht, wie ich erwartet und ich darf deshalb nicht annehmen, daß Dir ein längerer Aufenthalt hier Vergnügen macht!“

Es war um die vierte Nachmittagsstunde desselben Tages. Nach dem Dinner, das gemeinschaftlich mit den Comptoiristen im Ehalon eingenommen worden, hatte Margaritha ein paar Stunden in ihrem Stübchen zugebracht, welches man ihr unter den Fremdenzimmern eingerichtete, da in der Eile kein andere Raum für sie hergerichtet werden konnte, das Cabinet, das für den erwarteten Maximilian bestimmt, doch nicht für sie paßte — nun begab sie sich in die unteren Räume, wo sie in der Küche mit Frau Hülfing einen kleinen Streit provozierte, indem sie, wie aus Unachtsamkeit ein Stüchchen Kohle, das sie spielend aus dem blechernen Behälter genommen, boshaft in ein Schälchen mit Schlaghah-

ne fallen ließ, die zu Frau Hülfing's Lieblingsmischereien gehörte.

Die alte Dame war natürlich im höchsten Grade erzürnt und sehr energisch zegen das junge Mädchen aufgetreten. Und Margaritha kündigte ihr darauf außerordentlich indignirt an, sie werde sich an den Dankel wenden, „na und denn könne Frau Hülfing sich gratuliren!“

Aber diese mußte nicht der machtvolle, allgemein gefürchtete Hausminister gewesen sein, wenn sie irgend wie durch eine derartige Drohung aufgeregt worden wäre und so hieß sie denn Signorita Satanella, wie Margaritha sich anfänglich selbst gescholten und nun über- all genannt wurde, ruhig gehen.

Der Gleichmuth der Alten erzürnte die Kleine noch mehr; wie der Sturmwind brauste sie davon und stand schon in kaum einer Minute in dem Zimmer des Kommerzienraths, nachdem sie vollkommene ungenirt mehrere Comptoirs durchheißt hatte. Ohne eine Einladung zum Niederlegen abzuwarten, hatte sie einen Pack Papier von dem Stuhl gestofen, der neben dem Lehnstuhl des Dankels stand und ihr Frigürchen hörbar in die harten Polster geworfen. Daß der Kommerzienrath über so nonchalantes Wesen die Stirn runzelte, beobachtete sie nicht, sollte sie sich denn auch um jede Kleinigkeit kümmern? und so die Augen fest auf sein Gesicht geheftet, während sich ihre Füße unruhig auf- und niederlegten, verharrete sie ein paar Minuten, ohne die Lippen zu einem Wort zu öffnen. Da sie aber nicht bemerkte, daß der Dankel irgend welche Anstalten machte, ein Gespräch einzuleiten, sondern ruhig zu seiner Feder gegriffen hatte, die er bei ihrem Eintritt einen Moment niedergelegt, lastete sie hastig seinen Arm und jagte in hohem Grade erzürnt, „wilst Du mich denn nicht endlich fragen, was mich so aufgeregt hat?“

„Nein, mein Kind! es ist überhaupt nicht meine Absicht, mich um Deine wechselnden Stimmungen zu bekümmern.“

„Nicht?“ fragte sie ihn gedehnt und sah betroffen in sein ruhiges Gesicht und als er nur leise den Kopf schüttelte, sprang sie von ihrem Stuhle in die Höhe und stand nun mit zornig geballten Händen vor ihm: „ich glaub' es Dir schon,“ knirschte sie, „Du alter — aber sie unterdrückte das respektwidrige Wort, das ihr auf der Zunge geschwebt doch und sagte an seiner Stelle, „Du alter, fischblättriger Dankel, Du! aber hoffentlich wirst Du mich doch sprechen lassen? oder zwingst der Herr Kommerzienrath mich etwa, schweigend alles Ungemach zu tragen?“

„Gewiß nicht,“ erwiderte er, ohne von dem Buch aufzusehen, über das er geneigt saß, „nur würde ich Dich bitten, daran zu denken, daß der Chef einer so bedeutenden Handlung, wie die unsere ist, nicht immer über genügend Zeit zu verfügen hat, um geduldig sein Ohr den Klagen eines Kindes zu leihen.“

„Eines Kindes?“ sie sah ihn groß an; „der Herr vergessen wohl,“ sagte sie spitz, „daß ich beinahe sechszehn Jahre alt bin?“ aber,“ sie zog trotzig die Oberlippe in die Höhe, „was kümmert es mich, ob ich Euch eine Dame oder ein Kind bin — ich will nur Gerechtigkeith,“ sie holte tief Athem, „Du sollst mir die Stellung hier anweisen, die Deiner Nichte gebührt! Von dem Tage an, an dem ich meinen Fuß über Deine Schwelle setzte, mußte Dein Haus doch wieder eine berechtigte Herrin haben! ich bin an das Befehlen gewöhnt,“ setzte sie mit blühenden Augen hinzu, als sie das mitleidige Achselzucken bemerkte, mit dem allein der Kommerzienrath ihr Aufwachen beantwortete, „daher als des Direktors Tochter gehorchter mir sämmtliche Kunstreiter auf den Hint, und ich sollte mich hier unter den Willen Anderer beugen?“ Ihre Hände ballten sich, „Dankel, kannst Du mir wirklich solche Rolle zuthellen? Dieses widerliche, alte Weib, die Hülfing, sieht ja auf mich herab, als wäre ich ein Nichts, eine Null! Auf keinen meiner Wünsche achtet sie und sei er noch so gering. Ich verlangte zum Beispiel von vorn herein, am Morgen, wie ich es von Kindheit auf gewöhnt, hatt theses abschleichen Kaffees, der nach allerlei Eurogoten schmeckt, Ehololade zu trinken, das verhöht gegen die Hausordnung,“ meinte sie und dabei blieb es. Und das ist ja auch noch nicht das Aergste, als ich heute aus Versehen ein Stüchchen Kohle in ihre Schlaglöhne warf, — o, sie pflegt sich schon, Herr Kommerzienrath, aber mir einmal eine kleine Näscheri zutommen zu lassen, daran denkt sie nicht,“ schaltete die Kleine pikirt ein und fuhr dann schnell fort, „da hätten Sie nur hören sollen, wie sie mir die Episteln vorlas! — Du mußt die Person fortjücken, Dankel,“ rief sie nach einer Pause, „Du wirst sehen, wenn nur dieses alte, graue Ungethüm erst aus Deinem Hause ist, beginnt hier ein ganz neues Leben!“

(Fortsetzung folgt.)

Cigarren
Der freundl. U.
B
C
N
S
W
aufmerksam
G
W
G
fü
Dry-Good
Notions,
Schuhe,
Stiefel,
Hüte,
ertige Klei-
Stationery
Grocery,
zu den b
Cott
Anheuser-Busch
Fabrika
Blech-, Eisen-
Aderbau-
Farben
Käufer f

Dr. August Kroenig's HAMBURGER TROPFEN gegen Magenleiden.

Berichte über die Erfolge von Dr. August Kroenig's Hamburger Tropfen, welche von Tausenden seit mehr als 10 Jahren bestätigt werden.

Sicherer Erfolg - September 1874.

Mein Sohn litt seit längerer Zeit an einem Magenleiden, welches seinen Appetit anzuwenden nicht wollte. Auf Anraten eines Freundes gebrauchte ich Dr. August Kroenig's Hamburger Tropfen und in kurzer Zeit war er wieder hergestellt.

Thomas D. D.

Nach 11 Jahren obiges Zeugnis bestätigt.

Mein Sohn litt seit längerer Zeit an einem Magenleiden. Ein Nachbar rief mich an, er habe einen Magenleiden, wie mein Sohn, und er würde mich bitten, ihm ein Glas von Dr. August Kroenig's Hamburger Tropfen zu geben. Ich gab ihm ein Glas und er wurde wieder hergestellt.

Thomas D. D., Schmeißer.

Langes Gebrauch - Juni 1875.

Mein Sohn litt seit längerer Zeit an einem Magenleiden. Ein Nachbar rief mich an, er habe einen Magenleiden, wie mein Sohn, und er würde mich bitten, ihm ein Glas von Dr. August Kroenig's Hamburger Tropfen zu geben. Ich gab ihm ein Glas und er wurde wieder hergestellt.

Thomas D. D., Schmeißer.

Nach 9 Jahren.

Mein Sohn litt seit längerer Zeit an einem Magenleiden. Ein Nachbar rief mich an, er habe einen Magenleiden, wie mein Sohn, und er würde mich bitten, ihm ein Glas von Dr. August Kroenig's Hamburger Tropfen zu geben. Ich gab ihm ein Glas und er wurde wieder hergestellt.

Thomas D. D., Schmeißer.

THE CHARLES A. VOELKER CO., Baltimore, Md.

St. Jakob's Öl

Gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Migräne, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen.

THE CHARLES A. VOELKER CO., Baltimore, Md.

Farm-Verkauf.

Eine Farm von 200 Acren, 50 Acre in Kultur, gutes Wasser und Boden, 11 Meilen von Seguin, soll preiswürdig unter guten Bedingungen verkauft werden, auch zur Teilung. Näheres i. d. Expedition d. Blattes.

Norddeutscher Lloyd.

Schnelldampfer-Linie
BREMEN
und
NEW YORK.

Wichtige Posten, Gute Verbindungen.

Ernst Scherr, Agent.
Clemens & Faust, Agt. für Neu-Braunfels & Co., Seguin.



DR. DROMGOOLE'S ENGLISH Female Bitters

A Powerful Uterine Tonic and Female Regulator, for the Cure of all Female Complaints and Irregularities. For sale by all druggists. Family Medical Bitters - mailed FREE on application to J. P. DROMGOOLE & CO., Louisville, Ky.

Sorgevoll und traurig

bleibt mancher Strahl in die Zukunft, weil er bisher alles erfolglos gebraucht hat. Alle, besonders diejenigen, welche an Menstruationsstörungen und Geschlechtskrankheiten, sowie an den traurigen Folgen von Jugendleiden leiden, wollen zum Selbstschutz den „Wichtigsten“ lesen, der sie von allen verdächtig und trügerischen Heilversuchen abhält. Das heilige Buch, 200 Seiten, mit 12 farbigen anatomischen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, sorgfältig verpackt, frei versandt.

Allein Deutsches Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Zu haben in Neu-Braunfels bei Christian Klinger.

Leihstall.

Gegenüber dem Ludwig Hotel.

Buggies
Ambulances
und Reitpferde
reits an Hand. Libérale Preise.

B. PREISS.

Der Einfluss der französischen Frauen auf die Regierung.

Seitdem die Frauen überhaupt zu einer höheren Stellung in der Gesellschaft gelangt sind, haben dieselben in Frankreich einen sehr bedeutenden Einfluss auf die Regierung des Landes ausgeübt. So war es in den Tagen der Maintenon und Pompadour, so ist es noch heute.

Sehen wir uns also ein wenig in dem Schmelzwinkel um, wo die Leiterin des Kabinetts Rouvier, die Frau Ministerin ohne Portefeuille thronen. Betrachten wir vor Allem die schöne Herrin selbst, die berühmte Claude Vignon, die seit nunmehr zwölf Jahren diesen nom de guerre mit dem Namen der Frau Rouvier verkauft hat. Dieser Name war Alles, was der damalige Abgeordnete für Marseille seiner Lebensgefährtin zu bieten hatte. Sie brachte dagegen als Heirathsgut außer ihrer reizenden Person und einigem Vermögen den klugen Sinn und das fabelhafte Glück mit, welches sie auf den labyrinthischen Treppen ihres Lebens mit unwandelbarer Treue begleitet hatte. Freilich verband sich mit den Reizen, dem Vermögen und dem Glück der Braut ein so abenteuerlicher Ruf, es woz sich um ihre Vergangenheit ein so phantastischer Sagenkreis, daß die ganze griechische Mythologie dagegen zur reinen Kalendergeschichte verblasst, und daß eine mehr als gewöhnliche Vorsichtlosigkeit zu dem Wagnis gehörte, der Gemahl einer so berühmten Dame zu werden. Wenn nur die Hälfte von all' den wunderbaren Berichten wahr ist, aus denen sich der Lebensroman Claude Vignon's zusammensetzt, dann war die Helena Homer's nur ein antikes Bürgerweib dieses modernen Heroine. Und Vieles, das Meiste sogar muß wahr sein, denn als Gambetta vor sechs Jahren sein „großes Ministerium“ bildete und Herrn Rouvier das Hondepotefeuille übertrug, da entschuldigte er, der Freigeist, diese Wahl seinen Vertrauten gegenüber mit dem Wort: „Selbstverständlich nehme ich den Gatten der Madame Claude Vignon nur als Junggesellen in's Kabinett!“

In der Nationalversammlung zu Versailles, wo die interessante Frau unsere Kollegin war - sie schrieb jene prächtigen, mit hundert interessanten Indiskretionen gewürzten Parlamentsplaudereien, welche die „Independance belge“ in durchsichtigem Saß erscheinen ließ - in Versailles hatte sie nur Freunde und Verehrer. Junge Berichterstatter fühlten sich von ihrem Grusse beglückt, alte Parlamentarier folgten ohne Erröthen ihren Spuren, barocke Thüchler und unverschämte Saalbesitzer eilten wetteifernd auf Treppen und Fluren, um für das schönste und freigebigste Mitglied der Journalistentribüne die Neugierigkeiten auszuspienieren und das Material herbeizuschaffen, mit denen dasselbe seine Korrespondenzen schmückte.

Für die Vertreter der „Independance belge“ gab es weder Staats- noch Fraktions-Geheimnisse. Schon während der Eisenbahnfahrt nach Versailles wußte sie den maßgebenden Parteiführern das Gesändnis der Pläne zu entlocken, die während der nächsten Sitzung offenbar werden sollten; in den Wandelgängen des Schlosses, wo die Assemblée tagte, und in den Sälen des „Hotel des Reservoirs“, wo die Volksvertreter tafelten, war sie die Erste, häufig die Einzige, der ein Blick in das politische Kartenpiel gestattet wurde. Und welcher bessere Sinn wäre ihr nicht zum Dienste erbötig gewesen? Sie wußte so schelmisch zu bitten, so zutraulich zu fragen, mit so verbeißendem Blick zu danken! Wenn ihre weiche, fein gantirte Hand sich schmeichelnd auf den Arm, beschwörend auf die Wüste eines der Honorablen legte, so war es um seine Vorsicht geschehen, den letzten Widerstand besiegte ein lauter Druck, ein leises Streicheln und der verächtliche Parteifanatiker zeigte sich aufgeschöpft.

Und das waren noch lange nicht die stärksten von ihren Künsten. Die gottlose Welt behauptet, sie habe sich oft und gern herbeigelassen, stärker zu beschwören, so stark, daß ich die bereisenden Zauberformeln dem gedehnten Vesper nicht einmal in's Ohr zu flüstern wagen würde. Für Manches, was man hier offen sagt und schreibt und druckt, hat die deutsche Sprache keinen Ausdruck, wie deutsche Lebensführung und deutsche Sitten überhaupt davon keinen Begriff haben.

Sie war übrigens in der That eine Zauberin; sie hatte sich schon der Magie ergeben und ihr erster Mann, der große Geisterbanner Eliphas Levi, hatte sie in alle Arcana der schwarzen Kunst, in alle Wunder der Kabala eingeweiht. Dieser Eliphas Levi war eine der sonderbarsten Erscheinungen, die das Frankreich Louis Philippe's hervorgebracht. Wir Jüngeren haben von der Berrücktheit der beiden Jahrzehnte, die

dem tollen Jahre 1848 vorausgingen, gar keine Vorstellung. Wir lesen von dem Regenschem des Bourgeoiskönigs, von den Anfängen des Eisenbahnwesens, von der Entdeckung der Maschinen-Industrie, und wir bilden uns ein, die Zeit, da Guizot seinen Mitbürgern zurief: Enrichissez-vous! sei eine Periode der nächststen, vernünftigen Werktagarbeit gewesen. Und doch waren das gerade die Tage, da die Jünger Saint Simon's, an ihrer Spitze der „Bere Enfantin“, in Paris praktische Versuche mit Gütergemeinschaft, Frauen-Emancipation, freier Liebe, kurzum mit dem denkbar weitest getriebenen Kommunismus anstellten, wo zwanzig verschiedene Schwärmgeister gleichzeitig als Religionsstifter und Menschheits-Erklärer antraten, Gläubige fanden, sozialistisch-philosophische Orden und politisch-religiöse Gemeinden stifteten, jede mit ihrer eigenen phantastischen Tracht und ihrem mystisch-erotischen Geheimkultus. Der „Bere Enfantin“ war der erste, keineswegs der radikalste dieser Neuerer, wenn er auch mit seinen Aposteln Michel Chevalier, Felicien David, Baron d'Estival und Anderen wegen Verleitung zur Unzucht auf die Anklagebank kam. Gerade im Jahre 1832, als dieser Sensationsprozeß vor dem Schwurgericht spielte, kam Noemi Cabiot, die spätere Claude Vignon, zur Welt. Sie ist im Zeichen des Saint-Simonismus geboren und ihrer Lebensbahn hat derselbe Glücksstern geleuchtet, der alle Saint-Simonisten durch Kerker und Verbannung hindurch zu dem sicheren Hafen einflussreicher Stellung und großen Reichthums leitete.

Nach dem „Bere Enfantin“ trat ein anderer Messias auf, der „Mapa“, ein würdiger Greis mit wallendem Silberhaar und langem Prophetenbart. Sein Religionsdogma lag in seinem Namen angedeutet, der je zur Hälfte die Worte „Mama“ und „Papa“ in sich vereinigte. Der „Mapa“ war das fleischgewordene Symbol der Menschheit, die Verschmelzung von Mann und Weib, von Vater und Mutter; seine Lehre und sein Tempeldienst liefen auf den Kultus des Ewig-Weiblichen hinaus. Und in diese Mythen wurde Noemi Cabiot als fünfzehnjähriges Mädchen eingeführt, an diesen Bestrebungen nahm sie Theil, in dem Phalansterium der Fourieristen wirkte sie als freie Genossin. Sie war damals an der Kunstakademie als Schülerin der Bildhauerin eingeschrieben. Pradier war ihr Lehrmeister, Lequesne, Simart und Guillaume waren ihre berühmtesten Mitschüler. Alle waren stolz auf das Talent der Kammeradin, unter deren feinen Händen der Thon sich zu den anmutigsten Gebilden formte; aber stolzer noch waren sie auf die Anmuth der jungen Künstlerin selbst und am stolzesten auf deren begeisterte Hingabe an den Kommunismus - in Herzenzangelegenheiten.

Um jene Zeit lernte Noemi Cabiot in Eliphas Levi eine gleichgesinnte Seele kennen. Mit seinem wahren Namen hieß er der Abbe Constant, und unter diesem Namen hatte er Jahre hindurch den kleinen Mädchen der Pfarrei Saint-Sulpice den Katechismus gelehrt. Der Kerker trug unter der Entfaltung herrschenden Soutane das heißeste Herz, das je beim Klang des süßen Namens Mariae stürmisch klopfte. Mit der Zeit feignete sich diese fromme Lebensweise, daß er in jeder seiner Schülerinnen eine jüngere Schwester der Madonna erblickte.

Das wurde seinen Obeven schließlich zu bunt und sie jagten ihn fort. Er zog sich in ein Kartäuser Kloster zurück, wo er zur Buße die Romane der George Sand las und sein erstes Buch, die „Freiheitsbiel“, schrieb. Aus dem Kloster abermals vertrieben, irrte er ohne Geld, ohne Rod, ohne Wäsche umher, schloß sich wandernden Komödianten an, geriet unter eine Schaar von Studenten, Kunstjüngern und Orisleten und durchstreifte mit diesen bei nächstlicher Weile die Ballokale des lateinischen Viertels, immer noch im Priestergewande, da er andere Kleidung nicht besaß. Diefem Pater estatus, diesem überflüssigen Freier sank die schöne Noemi in die Arme, diesen Keinen, unanständigen, tränklichen Hysteriker heirathete die verdorrte Nixe des Kommunismus. Zuerst verüchte der dem Beichtstuhl entlaufene Abbe sich in der Rolle eines Religionsstifters. Seine Lehre legte er in einer Reihe der feltsamsten Schriften nieder, deren mystischer Inhalt schon durch die Titel: „Himmelstahrt des Weibes“, die „Töchter der Herodias“ etc. angedeutet wird. Das dauerte so lange wie der Hegenabbath der zweiten Republik. Nach dem Staatsstreich hatte der Abbe keine Rolle als Messias ausgespielt. Er warf sich mit Eifer und Ueberzeugung auf das Studium der Magie, verzauerte sich selbst aus dem Abbe Constant in einen Magier Eliphas Levi und durchzog als solcher in dem bekannten phantastischen Kostüm, wie es die Aushängeschilder der Jahrmärktebuden zeigen, am hellen Tage die Straßen.

Während der ersten Jahre des Kaiserreichs wurden seine Schriften über Kabala und Magie mit lebhaftem Interesse gelesen, und sie verdienten das wegen des vortrefflichen Stils, in welchem der Gagliostro seinen mit erstaunlicher Gelehrsamkeit aufgeputzten Unsinn vortrug. Das war Noemi Cabiot's erster Mann, das war der große Zauberer, der sie in die Wissenschaft der Magier Babylon's einweichte und in alle Weisheit der Egypter. In dieser Schule ward ihr durch Geisteskraft und Mundgar manches Geheimniß kund, das vor ihr kaum Albertus Magnus und Rosstradamus befaßen. Sie kennt den Schlüssel Salomonis wie den Spruch der Viere, das Pentagramme und das dreimal glühende Licht, die Siebenzahl der Taktisane und die Smaragden-Tafel. Als sie dem Zauberer aber alle seine Künste abgequodt hatte, da ließ sie ihn laufen, denn es gefiel ihr nicht, daß sein Bedürfnis nach unendlicher Liebe ihn allabendlich aus dem Hause trieb zu den Hegen, die auf dem Trottoir des Boulevard Montparnasse ihren Sabbat feierten, und zu denen sich der ehemalige Abbe in unendlichem Mitleid hingezogen fühlte.

Entschlossen, sich von dem Hegenmeister im babylonischen Schlafrock los zu machen, wandte sich die junge Frau an die Justiz, nicht etwa um eine Ehecheidung zu erlangen, die ja damals in Frankreich nicht zulässig war, sondern auf Grund des kanonischen Rechtes ihre Heirath mit einem ordinirten Priester der katholischen Kirche für null und nichtig erklären zu lassen. Dieser feste Schritt machte sie sofort zu einer Tagesberühmtheit in Paris. Eine weniger schöne, weniger lebenswürdige Frau wäre freilich nach einem solchen Vergermissen verloren gewesen, zu den Ausgestoßenen der Gesellschaft gezählt worden. Für die Bildhauerin Noemi Constant wurde der Umstand, daß sie eines abtrünnigen Priesters, eines verrückten Adepten Weib gewesen, die Staffeln, auf der sie zu Ansehen und Reichthum emporsitzen sollte. Der Kaiser gewährte der schönen Frau eine Pension aus seiner Schatulle, Graf Kienewacker, der elegante Museumsdirektor, der allmächtige Günstling der Prinzessin Mathilde gab ihr Aufträge für Staatsrechnung, Romieu, der lebensfähigste aller kaiserlichen Präfekten, ließ seine Büste von ihr meißeln und im Salon ausstellen. Dasselbe thaten Thiers und hunderte andere Berühmtheiten. Die Amoretten auf dem Square Montholon, die Gestalten der Heiligen, die den Portikus der Kirche Saint-Denis du Saint-Sacrement schmückten, die Kolossalgruppe des Erzengels Michael im Kampf mit dem Drachen der Finsterniß, die sich über dem Springbrunnen an der Ecke des Boulevard Saint-Michel erhebt, diese und viele andere Werke in Marmor und Erz zengen von der vielseitigen und außerordentlichen Begabung der Bildhauerin Noemi Constant. Letzteren Namen, den sie nach der Trennung von dem Abbe eigentlich nicht hätte führen sollen, veranlichte sie im Jahre 1864 mit dem Pseudonym Claude Vignon. Gleichzeitig wandte sie sich einer neuen Gattung künstlerischen Schaffens zu, der Romandichtung. Nur gelegentlich griff sie noch zu Meißel und Modellirstab, und anstatt in Thon zu kneten, formte sie in poetischer Sprache die Gestalten, die in ihrer Erinnerung oder in ihrer Phantasie lebten. Einzelne ihrer Romane und Novellen, von jenen namentlich „Un naufrage parisien“, von diesen die „Recits de la vie réelle“, gehören zu den besten Schilderungen, welche unter dem Kaiserreich hervorgebracht wurden.

Claude Vignon lernte als Berichterstatterin in Versailles den Abgeordneten Rouvier kennen, der ihr, der um zehn Jahre älteren, Herz und Hand bot. Die Nachricht von diesem Ehebündnis wirkte zuerst wie eine Todesanzeige. Der arme Rouvier! sagte man topfschüttelnd, der gute, ahnungslose Rouvier! lebte Edmond Adam boshaft hinzu, obwohl er selbst der ahnungsloseste aller Ehemänner war. Der glückliche Rouvier! würden dieselben Leute jetzt sagen müssen, wenn sie den struppigen, verwahrlosten Radikalen von eheden in der glücklichen Metamorphose noch wieder erkennen sollten, die der feine Geschmack seiner Gattin an ihm vollbracht hat. Ist es die kabbalistische Wissenschaft der Zauberin, ist es die gestaltende Hand der Bildhauerin gewesen, die den Demagogen allmählich in einen Staatsmann, den Klubredner in das sachkundigste Mitglied der Budget-Kommission umgelenket hat?

Die ehemalige Parlamentsberichterstatterin der „Independance“ ist noch immer eine schöne Frau, der Niemand ansieht, daß nur ein Lufrum sie noch von der ominösen Altersstufe der Sechzig trennt. Rußen und Brazien, denen sie eine eifrige Priesterin gewesen, haben ihr länger als anderen Erdenfrauen den bestückenden Reiz der Jugendlichkeit erhalten, und wo die Nacht dieser Schutzgöttinnen nicht ausreichte, da half die

Magie - der Toilette nach. Daß sich vor zehn Jahren ihre Haarfäulle bereits stark mit Silberfäden durchsetzte und daß heute ihr Haut wieder von der Glorie reinen Goldes umflossen erscheint, das ist eine Wandlung, die mit nur durch die Geheimwissenschaft dieser modernen Circe erklärlich dünkt.

Freilich, die Schönheit, dieses Geschenk der holden Kypris, wird keiner Sterblichen ohne die häßliche Beigabe hämischer Nachrede und schäbder Verdächtigung zu Theil. Bewundert viel und viel gescholten, wie einst Sparta's liebliche Königin, steht auch diese moderne Helena vor uns. Mag die Welt von Noemi Cabiot-Constant-Rouvier sagen, was sie will - Ich aber seh' auf ihrer Stirne Der Venus heiligem Diadem. (M. J. Figaro.)

Dr. Underhill, Arzt, Mund-Arzt und Geburtsheifer.

Wohnhaft neben der Post Office.
Office im Hause.

Fred. Cocks, Leroy, G. Denman,
Thos. H. Franklin.

Cocks, Denman & Franklin.

Attorneys at Law
San Antonio, Texas.

Have complete abstract of land-titles of Bexar district in office.

RED STAR LINE

Direkte Post-Dampfer wöchentlich
zwischen
New York und Antwerpen,
Philadelphia und Antwerpen.

3. Cajüte: \$40 bis \$100; Rückreise \$110
2. Cajüte: \$20 bis \$50; Rückreise \$55
1. Cajüte: \$10 bis \$25; Rückreise \$25

Wichtigste in möglichem Preise.
PETER WRIGHT & SONS, General-Agenten,
55 Broadway, New York.

Agenten in Neu-Braunfels: Clemens
& Faust, San Antonio Straße.
General Agent für Texas: W. J. Young,
No. 1 West Commerce Street, San
Antonio.

Baltische Linie

Neue Linie der
Gamburg-Amerikanische
Packfahrt Actien-Ges.
zwischen New York und
STETTIN.

auf der Route Copenhagen anlaufend.
Außerordentlich billige und bequeme Route
nach und von allen Orten in
Brandenburg, Pommern, Preußen, Polen,
Schlesien, Sachsen, Cestreich, Böhmen,
Ungarn, Rußland, Velen und Danemark.

Stettin ist ein Verkehrscentrum für die östlichen Länder Europas und via Stettin gehende Passagiere genießen besondere Vortheile in Folge billiger Eisenbahntarife.

Vorzügliche Accommodation in
Cajüte und Zwischendeck.

Billige Preise.

Man wende sich an:
C. B. Richard & Co.,
No. 61 Broadway, New-York,
Washington u. Baltimore,
Chicago, Ill.

oder an:
Ernst Scherr, Neu-Braunfels, Tex.
Clemens & Faust, Neu-Braunfels
Texas.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Einzig directe deutsche
Postdampfer-Linie zwischen
NEW YORK
und
HAMBURG

auf der Route Plymouth (für London)
und Cherbourg (für Paris), und auf der
Rückreise Havre (für Paris, Southampton
oder London) anlaufend.

Von New York jeden Donnerstag.
Dies ist die älteste deutsche Linie. Ueber
1,300,000 Passagiere befördert.

Accommodation in Cajüte und
Zwischendeck unübertrefflich.

Anerkann vorzügliche Beköstigung.
Billige Preise.

Durchbilletts von irgend einem Orte in
Europa nach irgend einem Orte in America
zu den billigsten Preisen.

Zu reich illustrirter deutscher Kalender wird
Applicanten gratis zugesandt. Man wende sich an

C. B. Richard & Co.,
No. 61 Broadway, New-York,
Washington u. Baltimore,
Chicago, Ill.

oder an:
Ernst Scherr, Neu-Braunfels, Tex.
Clemens & Faust, Neu-Braunfels,
Texas.

